



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

42 (11.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54951)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Druckerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Coloni-Zeile 20 Bg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.
Einzelnummern 8 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Wöchentliche)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Beantwortung:
für den politischen u. allg. Theil
H. B. Graf Müller.
für den lokalen und pros. Theil
Graf Müller.
für den Internationales:
Karl Hefel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. F. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerspitals.
Kunstlich in Mannheim.

Nr. 42. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 11. Februar 1893.

Die Nachtragsforderung für Ostafrika

finden wir in der letzten Nummer des „Deutschen Wochenblatts“ bereits im voraus einer eingehenderen Begründung unterzogen, welche die Forderungen auch auf Kamerun und Südwestafrika ausdehnt, bezüglich deren eine Entschliebung der Regierung oder eine Verständigung mit den Fraktionen anscheinend noch nicht vorliegt. In dem betreffenden Artikel heißt es:

„Wer den Entwurf des Spezialrats für Ostafrika durchsieht, wird sich davon überzeugen, daß in demselben keine Vorfrage für die Lösung der wichtigsten schwebenden Aufgaben getroffen ist, die Aufstellung bewegt sich ganz im Geleise der Vorjahre. Nun hat man aber deutscherseits inzwischen in Tabora und durch drei Stationen am Victoria Nyanza festen Fuß gefaßt, die Oräuel des arabischen Skaven- und Raubkrieges am Tanganika erfordern unbedingt ein Einschreiten, d. h. ein noch weiteres Vorschreiten starker deutscher Militärstationen in das Innere. Mit diesen Stationen soll gleichzeitig eine gesunde Handelsbewegung einleitet und die Grzgrünisse des Inneren den deutschen Häfen zugeführt werden. Nach übereinstimmenden Berichten der aus Bukoba und Tabora zurückgekehrten Offiziere und Beamten sind jene Stationen im Inneren (1000 bis 1200 Kilometer von der Küste entfernt) nur zu behaupten und ist der Handel nur dann zu beleben, wenn endlich die Herstellung eines jahrbaren Weges an Stelle des Regenpades und der Postenförderung auf dem Kopfe des Menschen in Angriff genommen wird. So beschränkt und rüßig diese Arbeit auch erscheinen möge, sie muß begonnen werden, und die Bezirksverwaltung hat dafür zu sorgen, daß die einheimische Bevölkerung zu dieser Arbeit herangezogen wird, damit die Kosten verringert und die Vollendung beschleunigt werde. Des Weiteren ist aber diese wichtigste Lebensader der großen deutschen Kolonie, die Straße Bagamoyo-Tabora-Victoria-Tanganika, auch militärisch zu schützen. Bislang ist sie unweit der Küste, zwischen Bagamoyo und Mpyopia, den wiederholten Angriffen der durch ihre Erträge übermäßig gewordenen Waader ausgeht und bedrohlich schwer bedroht. Die Station Kilosa bei Kondo ist nicht im Stande, diesem Raubgehebel das Handwerk zu legen, da sie dicht an der großen Straße liegt und jeder Angriff auf dieselbe den ganzen Verkehr auf der Karawanenstraße sofort unterbindet. Soll es nicht dazu kommen, daß die Karawanen andere Wege einschlagen, so muß eine energische Maßregel gegen die Waader und Mofiti ergriffen werden, sie müssen entweder im Inneren ihres Landes aufgesucht und zu dauerndem Frieden gezwungen werden, oder es müssen in ihr Gebiet eine Anzahl fester Stationen vorgeschoben werden, die jedes Vordringen gegen die Karawanenstraße unmöglich machen. Weides, Straßenbau und militärische Maßregeln kosten Geld; eine Spezialisierung an dieser Stelle wird unersparlich werden; wir fordern ein Erhöhung des Reichszuschusses für Ostafrika von 2%, auf 3%, Millionen! — (In in Aussicht. D. R.)“

In Kamerun liegen die Dinge noch trauriger. Die Grenzen des Schutzgebietes sind noch nicht festgelegt, die Engländer suchen von Jola am Benue die Oberherrlichkeit über das deutsche Adamana an sich zu reißen, die Franzosen schneiden und das Hinterland am Ubangi ab, der Tadsche scheint für Deutschland bereits verloren. Der Regierungsvizepräsident hat in der Budgetkommission des Reichstags ganz harmlos erklärt, daß seit drei Jahren deutscherseits kein diplomatischer Schritt zur Sicherung der Hinterlandsgrenzen gemacht sei. Die bisher in das Hinterland gesandten Expeditionen von Dr. Bintergrass und Premierlieutenant Wörge haben den Beweis erbracht, daß von dem Innern, einige hundert Kilometer von der Küste entfernt, keine Handelsbeziehungen zu letzterer bestehen, sondern das Elfenbein, Gummi und andere Werthstoffe nach Norden zum Benue abgeführt werden. Es wäre also dringend und unbedingt nötig, nach allen Richtungen in das Innere neue Expeditionen vorzutreiben, Handelsfaktoreien anzulegen und sich die Herrschaft über die Stämme des Inneren zu sichern. Die Regierung erklärte vor der Budgetkommission, dazu habe sie nicht die Mittel, sie wolle den Versuch machen, kleine Expeditionen zu entsenden, und hoffe auf diesem Wege ihre Ziele zu erreichen. Das ist selbstverständlich nur ein Nothbehelf. Wir beantragen für diese dringende nötige Aufschüttung und Sicherung des kamerunischen Hinterlands zu Gunsten des deutschen Handels 250,000 Mark, eine Summe, von der sich erhoffen läßt, daß sie sich schnell wieder einbringen wird, da die Kolonie schon heute unter den so unangünstig eingetragenen Handelsbeziehungen mit dem Innern 680,000 Mark an Böllen liefert.

Ein weiteres Stiefkind der Colonialverwaltung ist Südwestafrika. Wir wollen nicht die vielbesprochenen traurigen Verwaltungszustände gegenüber dem Häuber Dendrich Witbooi nicht die ebenso traurige Damaraland-Concession hier vorführen. Es sei nur auf die erfreulichen Thatfachen hingewiesen, die neuerdings aus dem vielberühmten Lande berichtet worden sind. Nach eingehenden Erkundigungen und Forchtungen querlandwärts ist festgestellt, daß hinter dem trostlosen Sanddünenangrart, der bisher als charakteristisch für das ganze Land galt, weite Gebiete sich erstrecken, innerhalb deren nicht nur Viehzucht im großen, sondern auch Landwirtschaft und Gartenbau in ertragreicher Weise betrieben werden kann. Hier ist endlich das Auswanderergebiet auf deutschem Grund und Boden, das wahr Neudeutschland gefunden. Eine private Siedlungsgründung breitet die Bezirke von Windhoek (638,500 Hektar), Gobabis (2,968,800 Hektar) und Soosanas (2,449,500 Hektar) zur Aufnahme deutscher Landwirthe vor, denen sie nach Bedarf Landloose zuweist. In Windhoek ist bereits ein vielversprechender Anfang mit der praktischen Befiedelung gemacht, die früher gemachten Berechnungen sind bereits eingetroffen, die deutschen Familien ge-

fallen sich draußen und kommen gut vorwärts. Das Klima ist eines der gesündesten aller Himmelsstriche, das durchschnittliche Lebensalter erreicht hier weit höhere Biffern als in der deutschen Heimat. Von 42 Mann der Schartruppe, die drei Jahre dort gedient haben, entschlossen sich 31 bei ihrer Entlassung zu dauernder Ansiedlung in Windhoek. Hier wohnt es doch seitens der Regierung nachzusehen und dieser wichtigen Einwanderung in deutsches Gebiet durch finanzielle Hilfsleistungen den Anfang zu erleichtern. Es heißt zunächst Ruhe und Sicherheit im Lande aufrecht zu erhalten, sobald eine Begründung von der Küste nach den Siedlungsplätzen im Innern herzustellen, an der Küste die trauriger Weise britisch gebliebene Wasschiba zu umgeben und eine an der Swatop-Mündung entdeckte Landungsstelle zum Hafen umzugestalten, endlich eine dauernde direkte Schiffsverbindung von Hamburg nach Südwestafrika einzurichten. Dies Alles sind die denkbar billigsten Forderungen an eine voraussetzende Colonialverwaltung. Und was geschieht seitens der deutschen Regierung? Anstatt der vom Reichskommissar geforderten 300 Mann Schutztruppe werden ihm 92 bewilligt! Auf alle übrigen Forderungen gibt es gar keine Antwort. Das Budget für Südwestafrika lautet wie in den Vorjahren auf 275,000 Mark, es ist nichts für die angeführten kulturellen Zwecke abgesehen. Auch hier also trotz aller günstigen Aussichten Stagnation! Wir beantragen für dieses Gebiet ebenfalls 250,000 Mark, wozu wir wenigstens ein Anfang mit der Ausführung nötiger Arbeiten gemacht und für das ganze Unternehmen Vertrauen gewonnen würde. Mögen die Männer im Reichstage, die die Zukunft und die Entwicklung des deutschen Volkes im Auge haben und seine Weltstellung im zwanzigsten Jahrhundert sichern wollen, sich dazu aufraffen, bei der Colonialdebatte einen Initiativantrag auf Mehrbewilligung von 1½ Millionen Mark für den Ausbau der deutschen Colonien zu stellen! Das Colonialbudget wird sich alsdann auf 4¼ Millionen Mark steigern, und diese Summe dürfte das Deutsche Reich für seine Zukunft übrig haben.

König Milan und die „Frankfurter Zeitung“

Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht folgendes: Den Entstellungen und Uebersetzungen, die sich in einem Teil der Presse des Inlandes und Auslandes über die Vorgänge bei der Anwesenheit König Milan's in Frankfurt finden, glauben wir am besten begegnen zu können, wenn wir die Briefe, die am 6. Februar gewechselt wurden, in wortgetreuer Uebersetzung mittheilen. Bemerkenswert sei noch, daß diesem Briefwechsel ein Besuch Milan's bei Herrn Sonnemann und eine mündliche Unterredung vorausgegangen war. Die Briefe lauten wie folgt:

I.
An Herrn Leopold Sonnemann, Eigentümer der „Frankfurter Zeitung“, Frankfurt, 6. Februar 1893.

Herr Sonnemann!
Die „Frankfurter Zeitung“ hat in ihrer Nummer 34 Seite 8 am 3. d. M. unter Z. Belgrad, 2. Februar, 4.50 V., ein Telegramm veröffentlicht, das nichts als eine Verleumdung in Bezug auf mich ist.

In Folge dessen glaube ich berechtigt zu sein, Ihnen die folgende Frage vorzulegen:

Ueberrimmt die „Frankfurter Zeitung“, ein in Deutschland und in Europa geachtetes Blatt und im Besitze eines Mannes, der durch seine Vergangenheit seine Stellung und seine Unabhängigkeit die öffentliche Achtung erworben hat, die moralische Verantwortung für die Verleumdung, die in dem erwähnten Telegramm enthalten ist und will sie in solcher Weise, wahrscheinlich ohne es zu beabsichtigen und ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, als Werkzeug und als Sprachrohr dienen für fortgesetzte Intriguen politischer und persönlicher Natur, für die dieses Telegramm in meinen Augen ein einleitender Beweis ist?

Wenn Sie, wie ich hoffe, als ehrenhafter und loyaler Mann die Unabhängigkeit Ihres Blattes von dieser furchtbaren Intrigue frei machen wollen, so möchte ich Sie ersuchen, mir gefälligst schriftlich mitzutheilen, welches die „compétent“ Quelle ist, aus der Ihr Correspondent die von einem Ende bis zum anderen falschen Nachrichten geschöpft hat.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Milan.

II.
Frankfurt a. M., 6. Februar 1893.

An S. Maj. König Milan.

Ew. Maj. haben mir durch Ihren Brief die Eindrücke mitgeteilt, die Ihnen das von der „Frankfurter Zeitung“ am 2. d. M. veröffentlichte Belagerte Telegramm gemacht hat. Thatsächlich hat die „Frankfurter Zeitung“ stets die strengste Neutralität in den Streitigkeiten der Parteien in Serbien beobachtet und sie hat ihre Spalten niemals persönlichen Angriffen gegen Ew. Maj. geöffnet. Die Redaktion hat sich auch in dem gegenwärtigen Falle von dieser Verhaltensweise nicht entfernt. Indem sie das Telegramm ihres in der Regel gut unterrichteten Belagerten Correspondenten, dessen Name in Serbien wie im Auslande wohl bekannt ist, aufnahm, konnte sie nur den Zweck verfolgen, eine bedeutende Thatfache der Öffentlichkeit zu übergeben. Sie protestirt entschieden gegen die Idee, einer verleumdlichen Absicht Vorschub geleistet zu haben. Selbst der Text des Telegramms spricht vollständig gegen eine solche Annahme. Unser Correspondent hat sicher ohne Hintergedanken gehandelt. Um seinen vollkommen guten Glauben zu beweisen, hat er auf unsere Anfrage eine D-Deiche geantwortet, in der er sich bereit erklärt, Ew. Maj. mündlich jede Aufklärung zu geben, die ihm seine Lage zu gewähren gestattet.

Ich bitte Ew. Maj. den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen, mit welcher ich bin Ihre ergebener Diener.

Aus diesem Schriftwechsel ergibt sich, so bemerkt die „Frankf. Ztg.“ weiter, daß die Verhandlungen in vollster Ruhe und in allen Formen der Höflichkeit geführt worden sind, was übrigens König Milan selbst bestätigt hat, da er dem „Gaulois“ zufolge nach seiner Rückkehr nach Paris einem Freunde erklärte: „M. Sonnemann me requit, cela va sans dire, avec une courtoisie parfaite“. Die „erregte Unterredung“, von der ein Wiener Blatt spricht, ist nicht minder Fäulerei, wie die Behauptung eines anderen Blattes, die „Frankf. Ztg.“ habe sich Milan gegenüber „zu einer Art Abbitte genötigt gesehen.“ Die „Frankf. Ztg.“ hat einfach gethan, was sie loyaler Weise thun konnte, sie hat auf ihren Gewährsmann verwiesen, und dieser hat sich bereit erklärt, weitere Aufklärungen zu geben. Wenn es dem König Milan lediglich um diese zu thun war, so mußte er, an wen er sich zu wenden und zu halten hatte und es mußte ihm klar sein, daß er sein Ziel am wenigsten durch Befreiung des gerichtlichen Weges werde erreichen können.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Februar.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde die Verathung des Militäretats fortgesetzt. Die Commission bewilligte für Dienstwohnungsgebäude des Generalkommandos Danzig statt der geforderten 60,000 Mark, erste Rate, nur 54,000 Mark für Einrechnung der Kosten und Arch für den Neubau des Beamtenhauses auf dem Remontedepot Neuhof-Ragnit die geforderten 35,000 Mark, genehmigte aber im übrigen die Positionen der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Militäretats, darunter für einen Truppenübungsplatz des Gardecorps sowie die Errichtung eines Lagers und eines Truppenübungsplatzes des VIII. Armecorps, ferner für Errichtung von Baracken die geforderten 5 Millionen, beziehungsweise 2,850,000 Mark.

Das Urteil gegen die Angeklagten im Panama-Prozess hat durch seine Strenge alle Welt überrascht, fast bestürzt. Man hatte gegen den jungen Lefseps zwei Jahre, gegen die übrigen Angeklagten ein geringeres Strafmaß erwartet. Zustimmung wird nur in den unteren Schichten und den Kreisen von geschäftigten Inhabern von Panamapapieren laut. Die heutigen Morgenblätter äußern nur ganz vereinzelt, wie „Petite République française“ und „Germinal“, ihren Belsall zu dem Richtersprache, während die überwiegende Mehrheit ihrem Mitgefühl für die Verurteilten, namentlich aber die wärmste Theilnahme für den greisen Lefseps Ausdruck gibt. Der Chefredakteur des „Figaro“ erklärt an der Spitze seines Blattes, der vorliegende Fall erheische, daß das Staatsoberhaupt von dem Begnadigungsrecht Gebrauch mache, und die Gesamtheit des Spruches milde, ohne daß das Urteil selbst aufgehoben werde. Die Zeitungen strömen wieder von Panama-Angelegenheiten über. Neben der Begründung des Urtheils wird die Anklagechrift gegen die Beschuldigten im Bestechungsprozess veröffentlicht, die übrigens nichts Neues bringt. Gleichzeitig wird täglich die Verhaftung des Bestechungsagenten Arton, der sich in Deutschland befinden soll, in Aussicht gestellt. Die Regierung gewinnt durch diese Ablenkung der öffentlichen Aufmerksamkeit von der Politik eine kleine Ruhepause. Die Krisengerüchte verhallen wieder, doch scheint ein allgemeiner politischer Kampf in der Kammer mit der schließlichen Entscheidung der Vertrauensfrage unaufschiebbar zu sein. — Bis jetzt haben Lefseps und Genossen noch nicht die Berufung gegen das Urteil des Appellationsgerichts eingelegt. Die Frist dazu läuft am Montag ab. Eiffel und Cottu, die noch aus freiem Fuße sind, müssen sich als Gefangene stellen, falls ihre Sache vor dem Cassationshof nochmals verhandelt werden sollte. Viele Blätter empfehlen dem Präsidenten der Republik, Ferdinand von Lefseps zu begnadigen; eine Begnadigung aber kann jedenfalls erst eintreten, wenn entschieden ist, ob es bei dem Spruch bleibt oder nachdem ein neues Urteil gefällt ist. Da der Gesundheitszustand des alten Lefseps sich bedenklich verschlimmert hat, glaubt man nicht, daß er den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit noch erleben wird.

Der ehemalige Leiter der französischen Blätter „National“ und „Semaine Financiere“ ist gegen eine

Bürgerschaft von 150,000 Francs in Freiheit gesetzt worden. — Der Maire von Havre hat eine Aufforderung an den Einwohnern der Stadt erhalten, unverzüglich die nötigen Schritte zu thun, um das erwartete russische Geschwader unter dem Großfürsten Alexi in einer Frankreich würdigen Art zu empfangen. — Die radikale Partei ist in ihrer gestrigen Versammlung zu der Ansicht gelangt, daß die zweideutige Lage, die durch das Eingreifen Cavaignac geschaffen worden ist, geklärt werden müsse, und will nöthigenfalls zu dem Zweck interpellieren. — Die landwirthschaftliche Gesellschaft von Frankreich gab einstimmig dem Wunsche Ausdruck, daß der Zolltarif auf Vieh und die Zollbestimmungen über geschlachtete Hammel streng aufrecht erhalten werden möchten.

Die vorgestrige Erklärung des englischen Ministers des Innern, Asquith, gegen Vergnügung der Dynamitarden, war völlig überraschend für Freund und Feind und klang wie eine offene Kundgebung gegen die Verbrecher, die tatsächlich mit Jact dem Aufschütter auf dieselbe Stufe der gemeinen Verbrecher gesetzt werden. Die Erklärung ist doppelt bedeutsam, erstens, weil niemals zuvor ein englischer Minister einen ähnlichen energischen Einspruch gegen den angeblichen politischen Charakter der Dynamitverbrechen erlassen hat, und zweitens, weil dieser Einspruch von einem Cabinet ausgeht, dessen Freundschaft theilweise durch die Dynamitantschläge herbeigeführt wurde. Daher besitz die Erklärung eine internationale Bedeutung und macht Asquith mit einem Schlage zum starken Manne in Gladstones Cabinet. Die Iren, Parneullen sowohl als Antiparneullen, sind stark verschnupft über diese plötzliche Frontwendung. Healy ließ warnende Andeutungen über die Kurzzeitigkeit englischer Ministerien und den Werth der irischen Stimmen für die Tories fallen. — In London herrscht allgemeines Mitleid mit Ferdinand de Lesseps, in dessen gegen die Anstrengungen über die Strenge und Milde des Strafmaßes Angesichts der geprellten Aktionäre auseinander. — Einer Meldung des „Standard“ aus Rom zufolge hat der Papst den Cardinal Vaughan beauftragt, nach seiner Rückkehr nach England mit Gladstone wegen der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und England zu unterhandeln, im Anschlusse an die frühere Gladstonianische Sendung Erringtons nach Rom. Der Papst soll dies Ziel niemals aus dem Auge verlieren.

Die Sonntagsruhe vor dem Reichstag.

Bei der gestern im Reichstag fortgesetzten zweiten Beratung des Etats entspann sich eine längere Debatte über die Sonntagsruhe. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit für die gesamte Geschäfts- und Handelswelt bringen wir die gestrigen Reichstagsberhandlungen in ausführlicher Weise:

Abg. Müller (nat.-lib.): Wenn ich auch einige Beschwerden über die Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe vorzubringen habe, so kann ich mich doch nicht den Anstrengungen anschließen, welche die Revue zur Gewerbeordnung ändern wollen. Es gibt eine Reihe von Geschäften, welche durch die Handhabung der Sonntagsruhe erheblich geschädigt sind, namentlich die Barbiergehäfte und die Tabak- und Cigarrengeschäfte. Durch Verkürzung der Ausführungsbedingungen kann manche Härte vermieden werden. Ich habe schon im November namentlich auf die Schädigung der Cigarrenhändler hingewiesen. Damals ist mir gelost worden, die Abnahme des Verkehrs am Sonntag werde ausgewogen durch eine Zunahme des Verkehrs am Samstag. Ich habe meine Statistik einigermaßen vervollständigt und dabei ist folgendes ermittelt. Am Samstag hat sich eine leichte Zunahme bemerkbar gemacht, aber am Sonntag eine Abnahme, die allerdings von einer Seite auf den allgemeinen wirthschaftlichen Niedergang zurückgeführt wird. Alle Geschäfte, welche Nahrungs- und Genussmittel verkaufen, befinden sich in derselben Lage wie die Cigarrengeschäfte. Hier muß theilweise eine generelle Neuordnung eintreten durch Verfügung der Behörde. Theilweise muß die Sache örtlich durch Statut der einzelnen Gemeinden geregelt werden, entsprechend den verschiedenen Verhältnissen.

Feuilleton.

Kaiserreden. Der Altenheimer (Austriager) Oberröhen in Nordhessen wurde nach kurzem Unwohlsein leiblos in seinem Bette aufgefunden. Am nächsten Morgen kommen einige Nachbarinnen zu der trauernden Wittwe, um ihr bei dem Waschen der Leiche zu helfen. Der Sarg, den der Verstorbene vor Jahresfrist bestellt und auf dem Boden untergebracht hat, wird in die Stube getragen. Die Frauen wuschen den Alten und zichen ihm ein Todtenhemd an; der Dorfbarbier und „Kürschmied“ rafft ihn zum letzten Mal. Dann wird er in den Sarg gelegt. Die Nachbarinnen, der Schmiech und die Wittve setzen sich an den Tisch, um eine Stärkung zu sich nehmen. Alle sprechen den Speisen und Getränken tapfer zu, die Unterhaltung wird immer lauter und lebhafter. Blosig verstummen die Nachbarinnen und erlassen vor Schreck; aus dem Sarge taucht der Kopf des „Verstorbenen“ empor; „Mutter,“ sagt seine ruhige, freudige Stimme, „gib mir doch auch 'n Schnaps!“ Unter lautem Geschrei flüchten die Nachbarinnen aus der Stube; die Wittve und der Schmiech helfen dagegen dem Wiederbelebten aus seinem kalten Sarge und schaffen ihn ins Bett, wo er sich theilnehmlich wieder erholt hat.

Ein Sensationsprozeß aus der Pariser Gesellschaft hat vorgestern vor dem Assisenhof des Seine begonnen, nämlich der vielbesprochene Prozeß Luna de San Pedro. Der Angeklagte Luna de San Pedro ist 35 Jahre alt, als Spanier auf den Philippinen geboren, einer der bekanntesten Raker von Paris und des zweifachen Mordes und eines Nordverrücktes angeklagt. Luna, welcher sich seit dem Jahre 1884 in Paris aufhält, lebte in glücklicher Ehe mit einer Spanierin, Maria de Tabera. In seinem Hause, einer Villa in der Rue Bergolse, hielt sich außerdem seine Schwiegermutter, Mme. de Tabera, und sein Schwager Antonio Tabera auf. Im vergangenen Juli erlitt die Gattin de Lunos mit ihrem Kinde auf den Rath des Arztes nach einem Curorte Mont d'Ore ab. Die Verheiratete, welche der Künstler während der Trennung von seiner Frau erhielt, schienen ihm so gleichgültig, daß er Grund zur Eifersucht zu haben glaubte. Dieser Verdacht wurde nach der Rückkehr der jungen Frau beharrt, welche in ihrem Betragen gegen ihren Mann vollständig verändert war. Der Ehemann wollte die Ursache der dieser Veränderung ausfindig machen und entdeckte bald in einem Bekannten, welcher zu gleicher Zeit

Abg. Debel (Soz.): Es könnte manche Klage, die jetzt erhoben wird, beseitigt werden, wenn die Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung, die doch nun einmal Sache des Reiches ist, auch Reichs Sache würden. Dazu könnten die Nationalliberalen recht gut mitwirken. In Bezug auf die Sonntagsruhe im gewerblichen Betriebe hat sich unsere Hoffnung nicht erfüllt. Bei der Beratung der Gewerbeordnungsnovelle konnte man die Hoffnungen gewinnen, daß Ende 1892 die betreffenden Vorschriften erlassen sein würden. Jetzt scheint aber auch das Jahr 1893 vorübergehen zu wollen, ohne daß solche Vorschriften veröffentlicht werden. Der Staatssekretär hat die großen Schwierigkeiten geschildert, welche sich angeblich entgegenstellen. Aber es scheint die Absicht vorzuliegen, den Erlaß dieser Vorschriften möglichst hinauszuziehen. Das tatsächliche Material in der Sonntagsenquête und in den Jahresberichten der Fabrikinspektoren dürfte wohl ausreichen, um die Verordnung zu erlassen. Die Klagen über Sonntagsruhe mehren sich seitens der Geschäftsinhaber; sie wollen die Verkaufsstunden vermehrt wissen, während die Arbeiter, die Gehilfen davon nichts wissen wollen, selbst diejenigen nicht, die nicht auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen. Wegen solche Durchbrechung der gesetzlichen Vorschriften müssen wir uns entscheiden wenden. Es ist sehr bedauerlich, daß der preussische Handelsminister die Provinzialbehörden schon aufgefordert hat, zu berichten, wie man den Wünschen der verschiedenen Kategorien von Geschäftselementen entgegenkommen könne. Wenn die Verkaufsstunden vermehrt werden, dann soll jeder Sonntag fort, denn das Verkaufspersonal ist nicht nur während der Geschäftsstunden thätig, sondern es muß nachher noch aufräumen und alles wieder in Ordnung bringen, sodas die freie Zeit sehr erheblich verkurzt wird. In England wird trotz der weit ausgebreiteteren Sonntagsruhe keine Klage laut. Von gewissen Seiten sieht man allerdings die Vergebung als einen Eingriff in die persönliche Freiheit an. Diese Redensart kennt man. Die jüdischen Geschäftsleute schließen Samstags ihre Geschäfte aus religiöser Ueberzeugung, ohne daß das Gesetz sie dazu zwingt. Aber daß ein christliche Kaufmann freiwillig zur Beobachtung der Sonntagsruhe sich entschließen könnte, davon ist niemals die Rede. Das ein gewisser Einnahmeverlust in den großen Städten eintreten wird, war vorauszu sehen. Die ländliche Bevölkerung läuft nunmehr in den nahe gelegenen Flecken und nicht in den großen Städten. Mit dieser Entwicklung sollten eigentlich die Herren Konserbativen und auch die Herren vom Centrum zufrieden sein. Für Cigarrengeschäfte die Ausnahmestimmung festzustellen, wie für die Geschäfte, welche Nahrungsmitel festhalten, wäre falsch, dann würde sich eine Menge von Geschäften Cigarren verkaufen, um von der längeren Geschäftszeit Gebrauch machen zu können. Besonders bedenklich ist die individuelle Regelung. Wie bitter haben sich die Berliner Kaufleute darüber beklagt, daß in Charlottenburg und in den Vororten die Verkaufsstunden anders geregelt waren als in Berlin. Da ist eine ganz gleichmäßige Regelung durchaus vorzuziehen. Das der Verkehr in den Wirthehalten zusammen hat, ist selbstverständlich. Denn die vielen kleinen Geschäftsleute und Handlungsgeschilfen, die früher keine Sonntagsruhe kannten, haben jetzt Gelegenheit, sich ein Vergnügen zu odmen. Die Nachtheile, welche zweifellos mit dem Uebergangsstadium verbunden seien, würden sich infolge der Gewöhnung des Publikums bald ausgleichen. Redner wendet sich darauf gegen die Fabriksordnungen im Staatsbetriebe, welche vielfach den Gesetzen widersprechen, und führt eine Anzahl solcher Fabriksordnungen an, wodurch die sozialdemokratischen Arbeiter geschützt werden sollten, während doch die Staatsbehörden in erster Linie verpflichtet wären, den Privatunternehmern mit gutem Beispiel voranzugehen.

Preussischer Handelsminister v. Wertheim: Ich bin der Meinung, daß es sich um ausschließlich preussische Angelegenheiten handelt und daß Herr Debel nicht in der Lage ist, über solche Dinge, welche nicht mit der Ausführung der Gewerbeordnung im Zusammenhang stehen, hier Auskunft zu verlangen. Es muß dem preussischen Landtag vorbehalten bleiben, über diese Dinge Auskunft zu verlangen. Die Verkürzung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe schiebt Herr Debel auf die Einwirkung der Großindustrie. Das ist durchaus unrichtig. Die große Komplexität der Arbeit hindert deren Erledigung in kurzer Frist. Es werden die Fabrikinspektoren, die Industriellen und auch die Arbeiter gehört werden und dann wird ungesäumt an Erlaß der betreffenden Vorschriften herangetreten werden. Die Erfahrungen, welche mit der Sonntagsruhe im Handelsbetriebe gemacht sind, können gar keinen Anlaß geben zur Verkürzung der Vorschriften über die Sonntagsruhe in den gewerblichen Betrieben. Die Hindernisse, die den letzteren entgegen stehen, liegen auf einem ganz anderen Gebiete. Die Unzufriedenheit ist durchaus nicht so groß, wie sie erscheint. Den berechtigten Klagen ist abgeholfen, durch Ausnahmebestimmungen z. B. für den Wam- und Handel u. s. w. Die Klagen waren gleich in den ersten Wochen sehr lebhaft, sind aber allmählich verstummt. Werthwändig ist es jedenfalls, daß von den Consumenten keine einzige Klage laut geworden

wie Mad. de Luna in Mont d'Ore anwesend war, den Liebhaber seiner Frau. Am 10. September ertrappe de Luna seine Frau in flagrant auf dem Ehebruche mit Duffoco, seinem Bekannten. Der hintergangene Ehemann verzicht seiner Frau unter der Bedingung, daß sie mit ihm Paris verlassen und in Spanien wohnen müsse. Sowohl die Schwiegermutter als auch die beiden Schwäger de Lunas intriguirten jedoch, um die Trennung der Tochter und Schwester von Paris zu vereiteln. Als de Luna eines Tages entdeckte, daß seine eigene Frau in die Intrigue verwickelt sei, geriet er in einen Wuthanfall, drang in das verschlossene Zimmer seiner Frau ein und erschog dieselbe mit ihrer Mutter. Die zu Hilfe eilenden Brüder konnten sich mit Noth vor dem Rasenden retten. Nach dem Verbrechen stüllte sich de Luna, welcher in der Gesellschaft von Paris eine sehr geachtete Persönlichkeit war, selbst dem Gericht. — **Welch sonderbare Wege die Vererbung“** oft einschlägt, um Leute zu Millionären zu machen, zeigt eine Erbschaftsgeschichte, die jetzt ihrer Lösung nahe ist. Der Iraculi Basel Häber wanderte Ende des vorigen Jahrhunderts im Alter von fünfzehn Jahren aus seinem Heimathsorte Bostowig in Währen nach Rotterdam aus, trat dort zur katholischen Kirche über, wurde Geistlicher, schließlich Bischof und starb 1885 als vielthäusiger Millionär. Die Suche nach dem Erbberchtigten führte nach Bostowig und Wien, wo ein Bruder, eine Schwester, die verheiratete Ullmann, und Neffen des Verstorbenen leben. Die Leute waren aber alle blutarm und konnten sich die Kosten der Antertigung eines Stammbaumes und des gerichtlichen Verfahrens zur Erlangung der Erbschaft nicht verschaffen. Die Millionen, die so hoch schienen, waren wegen Mangel einiger lumpyger Tausender unerreichbar, bis fünfundsiebzig Jahre nach dem Tode des Bischofs die „Vererbung“ sich wieder der Familie Häber-Ullmann erinnerte und einem Witaleide derselben, der Frau Ullmann, 1890 einen Haupttreffer der Communallose im Betrage von 200,000 Gulden in den Schoos warf. Dieser Haupttreffer war für die Familie Häber achtundsiebzig Millionen holländische Gulden werth. Denn so hoch war durch die Renten die holländische Erbschaft mittlerweile angewachsen, deren Erlangung die Familie nunmehr mit Erfolg anstreben konnte. Wie es heißt, sollen die Erben dem holländischen Staate die Renten nachzulassen beabsichtigen, welche ungefähr die Hälfte des oben angegebenen Betrages ausmachen.

ist. Das mußte gegen die Klagen mißtraulich machen. Verlore haben allerdings einige Geschäfte, namentlich die Geschäfte, welche sonst von der ländlichen Bevölkerung Sonntag Nachmittag aufgesucht wurden, und die Geschäfte, welche Nahrungs- und Genussmittel verkaufen. Gegen diese Schwierigkeit gibt es ein Mittel; die Geschäftsstunden zu vermindern und zu verlegen. Wenn diese erste Richtschnur über diese Einrichtung überwinden sein wird, wird man sich sehr wohl dabei fühlen. Für die Cigarrengeschäfte eine Ausnahme zuzulassen, wäre sehr bedenklich; denn wenn außer Cigarren noch andere Waaren in den Geschäften geführt werden, so werden die anderen Geschäftszweige ebenfalls Ausnahmebestimmungen verlangen und es gebe schließlich keine Grenze. (Beifall rechts.)

Bayrischer Bevollmächtigter Landmann weist darauf hin, daß die bayrische Regierung die Vorschriften über die Sonntagsruhe durchaus nicht lag habe, wie dies hervorzuheben könne aus einer von dem Abg. Debel vorgebrachten Klage, daß die Bestimmungen in Ludwigsbahnen anders seien, als in dem jenem des Rheins gelegenen Mannheim. Die Verschiedenheit der Bestimmung ist noch kein Grund für die Annahme, daß die Handhabung eine Lage ist.

Abg. Dize (Centr.) dräuert, daß die Vorschriften über die Sonntagsruhe in den Werkstätten noch nicht in Aussicht gestellt werden. Diese Vorschriften müßten aber sorgfältiger vorbereitet werden, als die betreffend das Handlungswere, Gewerlich Schwierigkeiten haben sich der Sonntagsruhe für das Handlungsgewerbe entgegen gestellt, einmal die nicht günstige Lage des Gewerbes überhaupt, und dann der Umstand, daß für die Werkstätten die Frage noch nicht geregelt wurde. Mit der Zeit wird sich ein Ausgleich wohl finden.

Abg. Stöcker (konl.) Ich wünsche nicht, daß die Regierung auf die politische Meinung der Arbeiter Rücksicht nimmt. Aber wenn Herr Debel hier auf der Tribüne erklärt, daß er die himmlischen und die irdischen Autoritäten bekämpft, so kann er sich nicht wundern, wenn die Regierung sich seine Anhänger etwas enger ansieht. Im Uebriken aber wünsche ich, daß die Staatsbetriebe die Sozialdemokraten nur dadurch bekämpfen, daß sie für ihre Arbeiter musterhafte Zustände herbeiführen. Ueber die neuen Vorschriften bezüglich der Sonntagsruhe können wir heute noch kein Urtheil abgeben. Wenn man wirklich den Handlungsbetrieben einen Dienst erweisen will, so muß man ihnen einen zusammenhängenden freien Sonntagsnachmittag gewähren. Die Handeltreibenden der kleinen Städte sind ja etwas benachtheiligt. Wenn die Läden bis 8 Uhr offen sind, dann reicht das vollständig aus; denn der Sonntagsgottesdienst ist auf dem Lande entweder sehr früh, so daß die Leute bis 8 Uhr noch zu recht kommen, oder so spät, daß die Geschäfte vor dem Gottesdienst abgemacht werden können. Vielleicht kann man später eine Veränderung dahin schaffen, daß die Geschäfte offen bleiben können, wo nur die Familie des Geschäftsinhabers thätig ist. Wenn Herr Debel auf die besonderen jüdischen Feiertage hingewiesen hat, so müssen wir daraus den Schluss ziehen, daß die Arbeiter gegen die jüdischen Arbeitgeber geschützt werden müssen, damit der christliche Sonntag ihnen bleibt und sie nicht etwa an dem christlichen Feiertage die verläumdete Arbeit nachholen müssen. Das die Cigarrengeschäfte geschädigt werden, scheint mir auch wahrscheinlich. Vielleicht kann man dadurch helfen, daß man die ihnen Konkurrenz machenden Restaurants Sonntag Vormittag bis 12 oder halb 12 Uhr schließt. Wir schügen dadurch die Keller etwas und auch die Cigarrengeschäfte. Dann müßte auch dagegen etwas gethan werden, daß infolge der Sonntagsruhe für eine ganze Reihe von Arbeitern eine ununterbrochene Arbeit von 24 und 36 Stunden stattfindet.

Abg. Wolfmeier (freil.) Soweit meine Kenntnis reicht, gabien die israelitischen Gewerbetreibenden ihren Arbeitern, die unfeindlich einen Rubeltag machen müssen, für den Tag ihren Lohn. Das Herr Stöcker den Schluß der Restaurants für den Sonntag-Vormittag verlangt, ist begründlich; aber ich glaube kaum, daß dabei etwas herauskommen wird. Ebenso unmöglich ist es, für diejenigen Geschäftsleute, die ihr Geschäft allein verleben, eine Ausnahme zu machen gegenüber denjenigen, die fremde Leute beschäftigen. Ebenso kann man nicht für Cigarrengeschäfte allein eine Ausnahmebestimmung erlassen.

Abg. Debel (Soz.): Meine Beschwerden über die Arbeitsordnung gebären wohl hierher und nicht in den Landtag. Es handelt sich um die Handhabung eines Reichsgesetzes. Redner bittet den Staatssekretär von Vortricher, eine Zusammenstellung derjenigen Verfügungen mitzutheilen, welche die Behörden in Bezug auf die Sonntagsruhe erlassen haben. Wegen Ueberfühlung mit Geschäften habe er versäumt, den Antrag einzubringen.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich freue mich, daß Herr Debel sich ebenfalls mit Ueberfühlung durch Geschäfte entschuldigt. Ich will es ihm aus Höflichkeit glauben, und erwarte nur den Ergebniss, daß er auch an unsere Ueberbahrung glaubt. Bezüglich seines Wunsches kann ich erklären, daß mir auszufindlich kein Grund vorzuliegen scheint, eine

Hohe Preise für Briefmarken. Rewortl. 26. Jan. Bei der gestrigen Versteigerung einer bekannten besseren Briefmarken-Sammlung war die Theilnahme sehr lebhaft. Den höchsten Preis erzielte eine peruanische Marke von der Ausgabe 1868, nämlich 56 Doll., eine 1861er Marke von Mauritius brachte 51 Doll. und eine 1857er Marke von Neuundland wurde mit 48 Doll. verkauft. Der Erlös der Auktion betrug im Ganzen 7500 Doll.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich, wie der „Okt.“ mittheilt, zu Anfang Dezember in Kaml, das etwa 12 deutsche Meilen westlich von Canton gelegen ist. Eine Räuberbande hatte einen in Komit befindlichen Tempel besucht und von dem Abte eine hohe Summe Geldes — mehrere tausend Tael, wie es heißt — verlangt, welchem Verlangen natürlich nicht Gehör gewährt wurde. An demselben Tage fand in einem großen, aus Matten erbauten Schuppen, der vor dem Tempel errichtet war, eine Theatervorstellung statt, welcher mehrere Tausend Personen beizuhörten. Die Räuber setzten aus Noth diesen Schuppen in Brand, und die Zuschauer führten sich in ihrer Angst in den Tempel; dieser fing aber ebenfalls Feuer und brannte nieder. Ueber 1400 Personen kamen dabei um.

In China findet sich die älteste Zeitung der Welt; sie erscheint seit dem Jahre 911 nach Christi Geburt. Früher kam sie wöchentlich heraus, heutzutage dreimal täglich. Es sind nicht etwa nur drei Ausgaben, sondern drei vollkommen neue Ausgaben, die alle von Revualisten wimmeln müssen. Unter diesen Umständen muß China selbstverständlich das himmlische Reich — der Reporter sein. Die Veröffentlichung steht unter der unmittelbaren Aufsicht des Kaisers; das Redaktionspersonal ist außerordentlich thätig. Was sie hauptsächlich zum Preise anzuert, sind — Stockschläge. Es gibt nicht weniger als sechs Herausgeber, die übrigens alle als Mitglieder der Akademie der Wissenschaften angeebden, wenn also auch einer von ihnen an den Folgen einer über ihn verhängten Poststrafe leidet, braucht deshalb doch keine Ehdnung in dem regelmäßigen Erscheinen der Zeitung einzutreten.

Die Tochter: „Ich kann ohne ihn nicht leben.“ — **Der Vater:** „Doch ist aber die Frage, ob Du mit ihm leben kannst!“

Die Liebe macht blind — darum fährt es die Verliebten auch nicht, wenn keine Lampe im Zimmer brennt.

Zusammenstellung der Beschlüsse der oberen Verwaltungsbehörde bezüglich der Sonntagsruhe zu veranlassen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Februar 1893.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom 10. Februar.

Oberbürgermeister Beck eröffnet gegen 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 77 Mitglieder.
Der Vorsitzende erteilt zunächst des verstorbenen Bürgerausschussmitglieds Wendehammer Vorhmann in warmen Worten und erheben sich die Anwesenden zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die **Ausdehnung der Kanalisation im Lindenhofgebiet.**
Der Stadtrath fordert für diesen Zweck R. 57,000.

Stv. B. Hartmann befragt über die Ausführung der Vorlage und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die Kanalisation auch der übrigen bis jetzt noch nicht kanalisierten Stadttheile möglichst bald erfolgen möge. Stv. Wittmann erhebt die Kanalisationsarbeiten für den Jungbusch möglichst zu beschleunigen. Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß der Bürgerausschuss sich bereits in seiner nächsten Sitzung mit einer Vorlage betreffend Kanalisation des Jungbuschgebiets zu beschäftigen haben werde. Der Stadtrathsliche Antrag wird einstimmig angenommen.

Kanalisation der Sackenheimer Straße, wofür R. 88,100 verlangt werden.

Verfertigung eines Kanals in der Rottelstraße, welche Arbeit R. 10,970 erfordert, sowie die stadtrathsliche Vorlage auf

Verfertigung eines Schwegs an der Sackenheimer Straße von der Lousienstraße bis zum Schmiedischen Kesselstein,

wofür R. 1280 zu bewilligen ist, werden, nachdem Stv. B. Hartmann die Annahme dieser stadtrathslichen Anträge mit kurzen Worten empfohlen hatte, diskussionslos einstimmig angenommen.

Verwendung der Sparcassen Ueberschüsse aus dem Jahre 1891.

Im Jahre 1891 hat die Sparcasse einen Ueberschuß von R. 44,472.61 erzielt, von welchem Betrag der Volksschule R. 50,000, dem Realgymnasium sowie der Realchule je R. 20,000 und der Gewerbeschule R. 4,472.61 zufließen sollen. Stv. B. Stockheim spricht der Verwaltung und den Anstalten der Sparcasse für die vorzügliche tadelloste Führung der Geschäfte seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Stadtr. Reiter wünscht die Errichtung eines Kursreferendats, um zu vermeiden, daß in dem einen Jahre über 100,000 R. in dem anderen Jahre 90,000 R. und im dritten Jahre vielleicht gar Nichts der Stadtkasse zuströmen, da hierdurch die Stabilität des Umlaufmittels geschädigt werde. Oberbürgermeister Beck erwidert, daß nach den jetzigen Bestimmungen des Sparcassengesetzes die Anlage eines derartigen Kursreferendats nicht statthaft sei. Er halte aber die Anregung des Stadtr. Reiter für sehr zweckdienlich u. nützlich und werde bei dem Großh. Ministerium in dieser Frage vorstellig werden, sobald auf die Angelagtheit wohl schon bei der nächsten Budgetberatung zurückgegriffen werden könne. Stv. R. u. a. fragt an, ob der Werth der Papiere der Sparcasse nach dem Kursstand vom 31. Oktober 1892 berechnet worden sei, was von Str. Herschel bejaht wird. Str. Herschel bemerkt noch, daß er die von Stv. Reiter in Anregung gebrachte Errichtung eines nochmaligen Kursreferendats für nicht erforderlich erachte, da der jetzige Kursreferendats groß genug sei, um Sicherheit für alle Eventualitäten zu bieten. Stadtr. Reiter entgegnet, daß der von ihm geplante Kursreferendats nicht den Zweck habe, Kursverluste u. s. w. zu decken, sondern die Schwankungen des Betrages, welchen die Sparcasse jährlich an die Stadtkasse absetzt, zu beseitigen, indem vielleicht in diesem Jahre statt 90,000 R. nur 70,000 R. der Stadtkasse zufließen seien. Oberbürgermeister Beck erklärt sich nochmals mit den Ausführungen des Stadtr. Reiter einverstanden. Hiermit schließt die Diskussion und wird der stadtrathsliche Antrag angenommen.

Vertrag zwischen der Stadt Mannheim und Herrn Bezirkskammerarzt Fuchs als Direktor des Schlacht- und Viehhofes.

Oberbürgermeister Beck theilt mit, daß zu dem § 8, welcher lautet:

Der Bezirkskammerarzt Fuchs darf keine Privatpraxis betreiben; bis zur Fertigstellung des gesamten Schlacht- und Viehhofes kann Herr Bezirkskammerarzt Fuchs jedoch die von ihm bisher wahrgenommenen Funktionen eines Thierarztes bei der Tramobahn, sowie eines Sekretärs bei dem Rennverein beibehalten, der Antrag eingeleitet sei, dem Paragrafen folgenden Zusatz beizufügen:

„Der jetzige Stellung (dieser) eines Sekretärs des Rennvereins kann er auch nach diesem Zeitpunkt beibehalten, wenn der Stadtrath nicht die Niederlegung dieses Postens verlangt.“

Stadtr. B. Selb empfiehlt warm die Annahme des Vertrags. Herr Fuchs sei der geeignetste Bewerber, welchen man für den Posten eines Direktors des städtischen Schlacht- und Viehhofes gehabt habe. Redner weist sodann auf die großen unschätzbaren Verdienste hin, welche sich Herr Fuchs um die Hebung des Mannheimer Viehmarktes erworben hat und erdriert hierauf die Stellung des Herrn Fuchs, welcher die Eigenschaft als Staatsbeamter beibehält und nur in ein Privatverhältnis zu der Stadt tritt. Herr Fuchs gibt seine Stellung als Bezirkskammerarzt nicht auf, sondern beibehält neben dieser noch die Stelle eines Direktors des Mannheimer Schlacht- und Viehhofes. Um das zu ermöglichen, wurde vom Ministerium die bezirkskammerärztliche Dienstfähigkeit des Herrn Fuchs auf drei Jahre im Ortsteil Mannheim und die Abhaltung des Duibelschlaununterrichts an der Duibelschlaun unter Aufsicht der Ueberwachung der Farben- und Sengstoffhaltung in der Stadt Mannheim beschränkt.

Bürgermeister Klotz tritt ebenfalls warm für die Annahme des Vertrags ein. Die doppelte Eigenschaft des Herrn Dr. Fuchs als Bezirkskammerarzt und Direktor des Schlacht- und Viehhofes könne für die Entwicklung des Mannheimer Marktes nur von größtem Vortheil sein. Ein ähnliches Verhältnis bestehe in Leipzig und habe sich da als äußerst vortheilhaft und nützlich erwiesen. Der Mannheimer Markt habe sich in der letzten Zeit, Dank den Bemühungen des Herrn Fuchs, in unheimlichem Maße gehoben und überbiete die Frequenz desselben oftmals diejenige des Frankfurter Marktes.

Stv. Fensch hätte gewünscht, daß Herrn Fuchs auch fernerhin die Behandlung der Pferde der Abfuhranstalt aufgegeben worden wäre. Derselbe habe ja, wenn er überlastet gewesen sei, die Behandlung der Pferde der Tramobahn abtreten können. Bürgermeister Klotz und Stv. Ullm treten diesen Ausführungen gegenüber und weisen nach, daß es nicht möglich gewesen sei, Herrn Fuchs die Behandlung der Pferde der Abfuhranstalt noch aufzubürden. Stv. Ullm empfiehlt noch auf das Wärmste die Annahme des Vertrags. Gleich dem Stv. B. Selb tritt auch Str. Bafferemann entschieden dafür ein, daß man Herrn Fuchs auch fernerhin erlauben solle, die Stelle eines Sekretärs des Rennvereins zu bekleiden. Str. Bafferemann fährt in dieser Beziehung aus, daß Herr Fuchs mit zu den Begründern der Mannheimer Pferderennen gehöre, deren Erhaltung auf den Handel und Wandel Mannheims nur die günstigste, belobende Wirkung ausübt. Auch nehme das Sekretariat des Rennvereins sehr wenig Zeit in Anspruch, und zudem habe Herr Fuchs zur Beforgung der Geschäfte sich einen Sekretär angewählt. Hiermit schließt die Diskussion und wird der Vertrag mit Herrn Fuchs angenommen.

Kauf von Liegenschaften für die Stadt Mannheim.
Hierzu werden R. 172,826 verlangt, welche Summe der Bürgerausschuß nach kurzer Besprechung durch Stv. B. Bouquet genehmigt.

Der letzte und wichtigste Punkt der Tagesordnung betrifft die

Durchführung der Bismardstraße.

Stv. B. Hartmann gibt seiner Freude über den mit der Groß. Zivilkammer wegen Abtretung des Realstücks und der Remisen behufs Durchführung der Bismardstraße abgeschlossenen Vertrag Ausdruck. Er fühle sich gebunden, das wirklich wohlwollende Entgegenkommen der Generalintendanten der Groß. Zivilkammer besonders zu erwähnen und den Dank des Stadtrathskollegiums hierfür zum Ausdruck zu bringen. Er empfehle die Annahme des Vertrags wie er hier vorliegt, und wünsche, daß ausdrücklich in dem Protokoll über die heutige Sitzung bemerkt werde, wie dankbar der Bürgerausschuß das wohlwollende Entgegenkommen der Generalintendanten anerkenne, welches jedenfalls ein Ausfluß des großen Wohlwollens Seiner Königlich hohen Hoheit des Großherzogs für unsere Stadt sei. (Stürmisches langanhaltendes Bravo) Bezüglich der Verhandlungen mit dem preussischen Militärkolonialkommando, daß es dem Stadtrath gelingen werde, eine Einigung mit der Militärbehörde zu erzielen. Zugleich müsse er aber die feste Ueberzeugung aussprechen, daß für den Abschluß eines Vertrages auf der Basis von R. 120 pro Qm. des von der Militärbehörde abzutretenden Gebäudes in diesem Saale Niemand zu haben sein werde. (Bravo.) Zum Schluß bemerkt Redner, daß er es lieber gesehen hätte, wenn der Inhalt der Vorlage, der von der Entfernung der beiden am Eingang in den Schloßhof befindlichen Wachtbüschchen handelt, nicht in der Vorlage gestanden hätte. Da dies gesehen, wolle er ausdrücklich betonen, daß der Bürgerausschuß mit der Annahme der Vorlage noch keine Entscheidung über das Schicksal der beiden Wachtbüschchen treffe und die Entfernung der Wachtbüschchen nicht als beschlossene Sache ansehe. (Bravo.)

Oberbürgermeister Beck dankt dem Vorredner für die freundliche Aufnahme der Vorlage. Was die Wachtbüschchen anbelange, so treffe selbstverständlich der Bürgerausschuß mit der Annahme der heutigen Vorlage keine Entscheidung über dieselben. Der Bürgerausschuß werde sich in einer späteren

Sitzung mit der Frage des Ausbaues des Schloßplatzes zu befassen haben. Da zu der Angelegenheit Niemand mehr das Wort verlangt, wird zur Abstimmung geschritten, welche die einstimmige Annahme der stadtrathslichen Vorlage ergibt.

* **Sosbericht.** Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Staatsrath Eise nlohr zu längerem Vortrag. Nachmittags arbeitete derselbe mit dem Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo. Die Großherzogin begab sich gestern Mittag 12 Uhr nach Baden-Baden. Dieselbe beabsichtigt Abends nach Karlsruhe zurückzukehren.

* **Der Rechenschaftsbericht des allgem. badischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Stifts pro 1892** zeigt ein erfreuliches Bild, insbesondere bezüglich seiner finanziellen Leistungen an Unterhaltungsbeiträgen, welche letztere im Jahre 1891 die ansehnliche Höhe von R. 10,085.33 erreichten; seit dem Bestehen des Stifts aber wurden bereits rund R. 45,889 verausgabt. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1892 1426 und die der Ehrenmitglieder 189. Bezugsberechtigtae Wittwen waren es 203 (+ 18); Halbweisen 159 (+ 25) und Ganzweisen 28 (- 4). Das Kapitalvermögen des Stifts betrug am 1. Januar 1892 im Ganzen R. 158,959.27 und hat sich um R. 6695 vermehrt.

* **Studienreisen in Griechenland.** Der Reichsanzeiger gibt Folgendes bekannt: Vom Kaiserlich Deutschen Archäologischen Institut werden in diesem Frühjahr in Griechenland wiederum zwei gemeinsame Reisen für Archäologen, andere Gelehrte und Künstler veranstaltet. Die eine Reise ist in den Peloponnes gerichtet, dessen wichtigste Ruinenstätten aufgesucht und erklaert werden sollen, und endet in Olympia. Zu dieser haben sich bereits so viele Teilnehmer gemeldet, daß weitere Anmeldungen nicht angenommen werden können. Als Ziel der zweiten Reise sind mehrere griechische Inseln und einige am Meere gelegene Ruinenstätten in Aussicht genommen, namentlich sollen Regina, Delos, Rhodos, Cubba, Dropros, Marathon und Sunion besucht werden. Da zu dieser Reise ein besonderer Dampfer gemietet wird, kann die Zahl der Teilnehmer eine ziemlich große sein, und Meldungen zur Teilnahme können daher noch bei dem ersten Sekretär des Athinischen Instituts, Herrn Professor Dörpfeld, Athen, Rhodiastraße 1, eingereicht werden. Die Reise soll in der Zeit vom 11. bis 18. März unternommen werden; die von jedem Teilnehmer zu tragenden Kosten sollen etwa 12 R. für den Tag betragen.

* **Pfarrer Kneipp in Mannheim.** Pfarrer Kneipp kommt nächsten Donnerstag nach Mannheim, um einen öffentlichen Vortrag zu halten.

* **Rhein und Neckar** zeigen in Folge der bestigen Regengüsse der letzten Tage abermals sehr stark. Der Rhein seit gestern um 40 cm gewachsen, während der Neckar um 42 cm zugenommen hat. Wie von Heilbronn gemeldet wird, ist der Neckar daselbst von 130 auf 360 cm gewachsen und hält das rasche Steigen des Wassers an.

* **Ein außerst heftiges Unwetter** herrschte gestern Abend. Gegen 1/8 Uhr erhob sich ein fürchtbarer Sturm, um 7 Uhr 30 Min. fing es an zu regnen und gesch das Wasser in Strömen nieder. Der Regenguß hielt etwa 15 Minuten an. Am Mitternacht wiederholte sich das Unwetter. Nach den uns von zuständigen Seite zugegangenen Mittheilungen sind hier in den letzten 24 Stunden 13 Millimeter Regen gefallen; hiervon kommen auf die Stunden von 5 bis 8 Uhr Abends 5.6 mm und auf die Mitternachtsstunde von 11 bis 1 Uhr 5.4 mm. Der Sturm riß zahlreiche Fiegel von den Dächern. Auch richtete er in den Gärten und Wäldern großen Schaden an. Die Hamburger Seewarte hat den Sturm bereits vorgestern signalisirt und vor demselben gewarnt.

* **Das gegenwärtige trübe, regnerische Wetter** herrscht nach den neuesten Mittheilungen in ganz Deutschland, während im Osten noch immer strenge Kälte austritt. Budapest meldet 10, Hermannstadt 15, Petersburg 20, Moskau 24, Archangel 26 Grad unter Null. Die Fortdauer der milden, aber windigen Witterung ist bei uns zunächst wahrscheinlich.

* **Ein Raminbrand** entstand gestern in einem Hause der Waldhofstraße; das Feuer konnte alsbald gelöscht werden.

* **Ein hoffnungsvolles Burschen.** Der Schüler der VII. Klasse der erweiterten Volksschule Friedrich Kühn, welcher den Unterricht wiederholt veräuimte und vor einiger Zeit in die Schule nach Lubwigshafen abgemeldet worden war, wurde gestern früh 7 1/2 Uhr von seinem 19jährigen Bruder zum Besuch des Unterrichts in die Friedrichschule gebracht. Da tatsächlich Gehör vorhanden war, daß der genannte Schüler vor Beginn des Unterrichts die Schule wieder verlassen würde, so wurde derselbe nach einer am gestrigen Tage mit seiner Mutter stattgehenden Verprechung bis zum Beginn des Unterrichts im Carcer verwahrt. Bisdlich wurde lautes Weinen gehört und beim Öffnen der Thüre lag der Schüler Hr. Kühn auf dem Boden und erklärte, er habe mit dem Revolver gespielt und sich am Bein eine kleine Schußwunde beigebracht. Derselbe wurde sofort ins allgemeine Krankenhaus verbracht. Man sollte kaum glauben, daß die Eltern auf einen Knaben in diesem jugendlichen Alter so wenig Einfluß haben, daß derselbe aller guten Sitte entgegen mit einem geladenen Revolver in die Schule kommen kann.

* **Konkurse in Baden.** Borberg. Ueber das Vermögen des Schmieds Wilhelm Schwing von Battenberg,

Spät geführt.

Von Charles Maurand.

(Nachher verboten.)

114

(Fortsetzung.)

Nachdem Marcelle den Parquis gebeten, im Schlosse zu bleiben, ging sie auf ihr Zimmer, um über ihre Lage nachzudenken. Wie schrecklich war dieselbe! Durch die Schuld des eigenen Vaters sah sie ihren Namen bestetzt, erbedet! Von welchem Verdrehen hatte er gebrochen? Mühte es sich zu rauhern, bevor er wagte, es einzugehen?
Marcelle sank aller Muth. Sie war zu Tode erschöpft und fühlte, wie ein bestiges Fieber sie ergriß, das sich von Minute zu Minute steigerte, sie war todtentstarr, ihre Zähne klapperten, und ein Frostschauer durchschüttelte ihren jarten Körper. Trotzdem hielt sie sich aufrecht, trat an's Fenster, öffnete es und athmete die erquickende Nachtkluft ein, die ihre Kräfte ein wenig belebte. Nun vernahm sie in der Ferne das Rollen eines sich rasch nähernden Wagens, dessen Laternen hell durch die Bäume des Parks schimmernten. Sie erkannte die Victoria ihres Vaters — die mit größter Schnelligkeit herankam und unmittelbar an der Schwelgereppe anhielt.
Gott sei Dank! Jetzt endlich konnte sie sich aussprechen, die Gröhe der Gefahr kennen lernen! Alles lieber als die qualende Ungewißheit, in der sie sich befand! Unterdessen war der Baron ausgestiegen, mit müden Schritten, anjcheinend gebet und niedergeschlagen, betrat er das Haus und begab sich in seine Zimmer. — Noch immer stand Marcelle beobachtend am Fenster. Sie sah einen Schatten hinter den Vorhängen hin- und hergehen, jedenfalls Antoine, der Kammerdiener, dann einen zweiten, denjenigen ihres Vaters, der eine Lampe auf den Schreibtisch stellte, wahrscheinlich wollte der Baron noch schreiben.

An der Stuben Thür schlug es halb zwei. — Frostfroh schloß Marcelle das Fenster, ihr Kopf war schwer wie Blei, tausend Funken tanzten ihr vor den Augen und eine seltsame Schwäche überfiel sie. Tropfen raste sie sich auf und schlüpfte sich durch die weiten, öden Korridore den Gemächern ihres

Vaters zu. Mehrere Male mußte sie sich an die Mauer lehnen, um nicht umzuknien. Endlich hatte sie ihr Ziel erreicht, die Thüren waren nicht verschlossen, sie öffnete eine nach der anderen.

Der Baron schien sehr verärgert zu sein, denn er hörte ihren Schritt erst, als sie dicht hinter ihm stand. „Seid Ihr es, Antoine?“ fragte er, ohne den Kopf zu wenden. „Für Wonn gehen — ich brauche nichts mehr.“

„Es ist nicht Antoine, ich bin es!“ erwiderte das junge Mädchen mit brechender Stimme. — „Du?“ rief der Baron erkannt. — „Ja, ich!“ — „Was willst Du?“ — „Wissen, was hier vorgeht! Ich lebe nicht mehr vor Angst und wirklich!“ — „marmelle, die Hand an die brennende Stirn legend, „ich glaube — ich werde sterben!“

Eine tödtliche Bläse bedeckte ihre verklärten Wäuge und lautlos sank sie auf den Teppich nieder. Der Baron stürzte an die Klingel um Hilfe zu rufen, doch sie hatte noch die Kraft, ihn durch ein Zeichen aufzuhalten. „Rufe Niemand“, hauchte sie, „ich will allein sein mit Dir.“

Er hob sie auf, legte sie auf einen breiten Diban und neben ihr knieend, fragte er besorgt: „Was hast Du, Marcelle?“ — „O Vater!“ brach sie leidenschaftlich los, „was ich befehle, trifft ein, Unglück und Schande fürzen auf uns, ich bin das Opfer davon, und Du wirst es auch sein.“

„Was willst Du damit sagen?“ — „O, wie ich leide!“ — „Wo hast Du Schmerzen, mein Kind?“ — „Dah!“ entgegnete sie, „auf die Stirne deutend und zurückkniefend. — Der Baron hob seinen Arm unter ihren Kopf und richtete sie ein wenig auf. Sie kam wieder zu sich, und den Blick fest auf sein Gesicht bestend, fragte sie: „Warum willst Du mich morgen schlagen?“ — „Wohin weißt Du das?“ entgegnete er bestürzt. — „Antworte mir, Vater!“ beharrte sie — seine Frage unbeantwortet lassend.

„Ich schwöre Dir — — — Versuche nicht, mich zu täuschen, Vater!“ unterbrach sie ihn heftig. „Ich will Alles wissen, ich habe ein Recht dazu! Ich heiße Marcelle Reynaud, sage mir, ob dieser Name entehrt ist!“ — „Du redst irre, Marcelle! Komm zu mir, fasse Dich, ich bitte Dich!“ — „Wenn Du mich, anstatt dieser Frau, dieser Gräfin von Marceilles, geliebt hättest, ich würde Dir nicht solchen Sum-

mer bereitet haben! Wo ist sie? Sie hat Dich verlassen! Ich bleibe bei Dir! Ich möchte Dich glücklich sehen und doch sollte ich Dich baffen wegen des Weibes, das ich durch Deine Schuld erdulde!“ — „Ich vertheibe Dich nicht!“ stotterte der Baron verwirrt. — „Ach ja, Du weißt ja nichts davon! Nun, so höre! Als ich erfahren hatte, daß Du Dich morgen schlagen woultest — — — Wer hat Dir das gesagt?“ — „Ginelle! Ich weiß es. Ist es mit dem Grafen von Marceilles, Vater?“ — „Mit dem Grafen von Marceilles?“

„Ja! Er ist doch todt! Kommt er zurück, um Rechenschaft von Dir zu fordern? Für welche Beleidigung? Wer hat ihn gerettet? Wie geht es zu, daß er noch lebt? Es geht um wirklich seltsame Dinge in unserem Hause! Die Todten stehen wieder auf — und sie rächen sich grausam! Ich weiß es!“

Erschrocken starrte der Baron auf seine Tochter. Sie sprach im Fieberwahn, ohne Zweifel, aber — sie sprach die Wahrheit.

Er klingelte und kehrte an ihre Seite zurück.
Mit verwirrten Blicken sah Marcelle fort: „Hast Du diesen Mann denn so fürchtbar beleidigt, daß der Kampf zwischen Euch nur mit dem Tode des Einen oder des Anderen endigen kann? Und warum biffen Dich alle übrigen Menschen? Mir hat man sogar eine Falle gestellt! Ich wölte einen Freund herbeirufen, Christian, damit er mich in diesem Unglück stütze! Ich fürchte mit dem Fieber, doch das war nichts! Ach, wäre ich doch dabei eridbietet worden!“ Und einen wilden Schrei ausstöhnend, richtete sie sich plöblich in die Höhe. „Dort — siehst Du — der Betrunkene!“ schrie sie. „O, ich fürchte mich!“ — „Schütze mich, Christian, Du, der Unsige, der mich liebt!“

In diesem Augenblicke trat der Kammerdiener ein.
„Ist der Herr de Barjoi hier?“ fragte der Baron heftig. — „Ja, Herr Baron!“ — „Er soll herbeikommen! Holt einen Arzt in Melan — schnell! Reitet die Pferde zu Tode, nur schnell! Weh, Antoine, geh!“
Er stand da, bleich und zitternd vor Aufregung, während Marcelle, auf dem Diban zurückgefallen, mit lauter Stimme murmelte: „O, wie ich leide, wie ich leide!“
(Fortsetzung folgt.)

A. B. an unbekanntem Orte abwesend; Konkursverwalter...

Wuthmaßliches Wetter am Sonntag, 12. Februar. Der Sturmwind über der oberen Nordsee hat eine gewaltige...

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 8. Febr. Der Plan für ein großes neues...

Kirchheim, 10. Febr. Kaufmann Schäfer, ein 44 Jahre...

Pfälzisch-Weißische Nachrichten.

Ludwigshafen, 10. Febr. Ein hiesiger Kaufmann, welcher...

Wainz, 10. Febr. Ershoffen hat sich bei Wiesbaden...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 10. Febr. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr...

Am 18. August v. J. fand der 25 Jahre alte Tagelöhner Peter Kraus...

Tagesneuigkeiten.

Größe Feuersbrunn. Re w. Post, 10. Febr. Die Feueranstalt...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kammerjäger Theodor Wachtel feiert am 10. März...

Ein neues Ballet. Das Leipziger wird geschrieben: Mit einem neuen...

Bühne Tromp-Schwimmung, Musik von Meyer-Hellmuth und...

Richard Wagner's Jugendoper. Man schreibt aus Prag, die...

Mannheimer Kunstverein.

oo. Die von der H. Deinermann'schen Kunsthandlung...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags...

Mannheimer Handelsblatt.

Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. In der gestern...

A Mannheimer Effectenbörse vom 10. Februar. An der heutigen...

Conröblatt der Mannheimer Börse vom 10. Febr.

Table with columns for various securities and their prices, including '1/2 Pfdl. Obligat.', '1/2 Pfdl. Obligat.', etc.

Table with columns for 'Obligat.', '1/2 Pfdl. Obligat.', '1/2 Pfdl. Obligat.', etc.

Frankfurter Mittagsbörse vom 10. Februar.

An der heutigen Börse zeigte sich die Aufwärtsbewegung...

Frankfurter Effecten-Societät v. 10. Febr. 6 1/2 Uhr, Abends.

Deffert, Kredit 273, Diskontokommandit 186.20, Berliner...

Mannheimer Effectenbörse vom 10. Febr.

Es wurden beigegeben und werden verkauft die 100 Aktien...

Amerik. Produkten-Markt. Schlusscourse vom 10. Febr.

Table with columns for 'New-York' and 'Chicago' showing prices for various goods like 'Weizen', 'Mais', etc.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for 'Rhein' and 'Werra' showing water levels at various locations.

H. Deutsch C 1, 15 empfiehlt seinen neu eingerichteten...

X- und O-Beine werden täglich durch die 'Equalisator'...

Lanolin-Tolle-Cream-Lanolin advertisement with logo and text.

Pfaff-Nähmaschinen advertisement with logo and text.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Haus- und Kleinfische betz.
(42) Nr. 14054. Die unterm
18. Januar l. J. für die Stellung
des Philipp Schmitt Witwe in
Sandboten anzuordnenen Schütz-
maßregeln gegen Maul- und
Kleinfische werden nachdem die
Suche vollständig erschöpfen,
wieder außer Kraft gesetzt. 2493
Mannheim, 9. Februar 1893.
Gr. Bezirksamt:
Sitt.

Bekanntmachung.

Nr. 2217. Die Ehefrau des Tag-
elohners Johann Schmitt von
Redarou hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
2507
Dienstag, den 28. März 1893,
Vormittags 9 Uhr
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, 9. Februar 1893.
Gerichtsschreiber Grobherzog-
Landgericht.
O. Bettsheimer.

Gr. Sd. Staatsbahnen.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mtz. ab werden die Dienstleistungen bei der Expreßgutannahmestelle unterm Kaufhaus hier wie folgt festgesetzt:
1. Vom 1. Mai bis 30. Sept. Werttag:
von 7 bis 12^u. u. von 2 bis 8 Uhr.
Sonn- und Feiertags:
von 7 bis 9 u. von 11 bis 1 Uhr.
2. Vom 1. Oktober bis 30. April Werttag:
von 8 bis 12^u. u. von 2 bis 8 Uhr.
Sonn- und Feiertags:
von 8 bis 9 u. von 11 bis 1 Uhr.
Mannheim, 9. Februar 1893.
Der Gr. Betriebsinspector.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
anfangend werde ich im Saale Sitera O 3, 3 aus der Konkursmasse der Firma Ludwig Wilhelm Müller, im Auftrag des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Dr. Kay hier
2 Postergarnituren mit
Kontakl und Sessel, 1 rundes Sopha, 2 Kanopen, 1 Amerikaner-Suhl, 1 Silbergeschloß mit Spiegel-
thüren, 1 Buffet, 1 Pianino, 1 Harmonium, 1 Bücherschrank, 1 Confol mit Marmorplatte, 1 Schreibisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 vollständiges Bett, zwei Dienstbotenbetten,
1 Weisungsschrank, Kleider-
schrank, Kommoden, runde,
ovale u. edige Tische, 2 große
Oelgemälde, 2 goldene Uhren
mit Ketten, 1 Brillenring, 1
goldene Brille, 6 Goldentücher,
3 Halterhüde, 12 silb. Gläser,
12 silb. Messer u. Gabeln, ver-
schiedenes Weisung, Delbrud-
u. Stahlgeschloßer, große Spiegel,
Vorhängemittel-Galerien, Kleiden-
schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Koffer-
schrank, 1 Labapresse mit Zubehör,
1 Kiste Tabak, 1 Dezimalwaage
mit Gewicht, 1 Gläserkasten,
1 Bureauabshuß und sonst ver-
schiedene Gegenstände gegen
Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Ebner, 2449
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Febr. 1893,
Vormittags 10 Uhr u.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal 4, 3
aus der Konkursmasse des Möbel-
fabrikanten C. A. Beter, im
Auftrage des Konkursverwalters
eine größere Partie neue Weis-
wische als:
Tafeltücher, Servietten, Hand-
tücher, Betttücher, Rissen und
Deckenbezüge, ferner im Vollstrec-
kungswege:
3 Doppelbänke, versch. Weisung,
10 Stämme Holz, 1 Partie
Speichen u. Felgen, 3 Schränke,
2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden,
1 Regulatur, 1 Spiegel, 2 Wasch-
tische, 2 Betten, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderschrank, 1 Harmonium, 8 Klöten,
1 Clarinette, 1 Bandonion, 1
Buchdruckschreibapparat gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 10. Februar 1893.
Sibichenberzer,
Gerichtsvollzieher.

Räferthal.

Submission.

Das Abspumpen des Sand-
schmelzers für die Zeit vom 15.
Februar 1893 bis dahin 1894 soll
im Submissionswege vergeben
werden. 2482
Offerten sind bis längstens
Mittwoch, 15. Februar l. J.,
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhaufe dahier einzu-
reichen, wobei sich auch die näheren
Bedingungen eingesehen werden
können.
Räferthal, den 8. Februar 1893.
Gemeinderath:
Schmitt.

Turn-Verein.

Sonntag,
11. Febr. 1893,
Abends 8 Uhr
im Local
rotter Löwen

Große

rothkürmte Herrensührung

mit neuem humoristischen Pro-
gramm, nebst Preisvertheilung
an die originellsten Masken
Der Vorstand.
Das Turnen fällt an diesem
Abend aus. 2488

Musikverein.

Sonntag Vormittag 11 Uhr
Probe 2485
für Tenor und Bass.

Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14.
Dienstag, den 14. d. Mtz.,
Abends 8 Uhr
im Local

Familien-Abend,

worin wir unsere Mitglieder mit
Familie ergehen einladen.
Montag zuvor, Abends 9 Uhr
Probe.
Der Vorstand.

Gemüse-Conserven

junge Erbsen

in 1/2 und 1/3 Liter Dosen
in 4 verschiedenen Qualitäten
per 1/2 Liter Dose von 70 Pf. an
Brinzbohnen
Schnittbohnen
per 1/2 u. 1/3 Liter-Dosen
per 1/2 Liter-Dose von 50 Pf. an
gemischte Gemüse
Flageolet, Carotten
Stangenspargeln
Kopfsalat
geschälte Maronen
französl. Julienne.
Feine Käse
feinste Tafelbutter
feischen Bundernickel
Salzengegel.
empfehlte 2553

J. H. Kern, C 2, II.

Junge Hahnen

div. Größe

Franz. Capannen

Welschhahnen

Enten

 2550

Franz. Kopfsalat

Borz. Rainer Sauerkraut
Maronen
Maccaroni, Gemüsendeln
Gemüse-Conserven
Frische Schellfische

Feine Käse

Westphäl. Pumpernickel

Herm. Hauer, 0 2, 9.

MAGGI'S

Suppenwürze. Sparame Haus-
frauen und gute Köchinnen bedienen
sich derselben gleich gerne. Zu
haben bei 1774

Louis Loherl.

Seete Kläschchen werden billigt
nachgefüllt.

Schwarze Pradd.

Schwarze
Anzüge zu verkaufen oder zu
verleihen. 2552
S. Weilmann, E 3, 2 u. 3,
der Synagoge gegenüber.

Ia. junges

Hammelfleisch

per Pfd. 45 Pf.

Ia. Kalbfleisch

G. Sohn, 0 4, 12,

2496 neben dem Haberod.

Vorzügliche

Back-& Speiseöle

In. amerikan.

Speisefett,

Serbische u. Bosn.

Pflaumen,

Amerikanische

Aepfelschnitze,

Amerikanische

Dampfpäfel,

Italienische

Birnschnitze,

Californische

Apricosen,

Französische

Prünellen.

Ital. Kirschen,

sowie

hochfeines gemischtes

Obst

30 u. 50 Pfg. pr. Pfd.
empfehlen 2423

Kaufmann's

Colonialwaren-

und Delicatessen-Handlung

G 3, 1.

Auf Fastnacht

empfehle ich meine sich ganz vor-
züglich badende 2399

Küchel-Mehle

5 Pfd. à 80, 90 u. 100 Pf.
Feinstes
Küchel-Öel
per Liter 60 Pf.
Garantirt reines deutsches
Schweineschmalz (Marke
Phönix)
per Pfund 70 Pf.
Amerik. Schweineschmalz u.
Cocosnussbutter
sowie alle Sorten
Dürrobst
Birn schnitz
Schon zu 20 Pfg. pr. Pfd.
Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplat.

Zu Fastnachts-Bädereien

empfehlen

Vorzügl. Mehle,

Küchelöl,

Schweinesfett

Dürrobst

in bekannter Güte zu billigsten
Preisen. 2349

Gebrüder Ebert, 63, 14.

N. 30,000 ganz oder getheilt
auf erste Hypothek auszuliehen.
Näheres P 3, 11. 2322

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Februar. Verkündete
3. Dr. Hugo Elias, Rechtsanwalt u. Altes Dirichthorn.
5. Karl Kausner, Schloffer u. Softe Dör.
7. Heinrich Roth, Schloffer u. Marg. Donard.
7. Georg Rich. Siedenhaar, Schloffer u. Marie Marg. Gehring.
7. Jakob Weber, Müller u. Christine Schultschäger.
7. Josef Stegmüller, Dreher u. Luise Knobloch.
7. Ludwig Abel, Müller u. Softe Ell. Cöler.
7. Fr. W. Kölschmitt, Schloffer u. Christine Kerner.
7. Friedr. Rinckel, Kaufmann u. Elisabeth Weinder.
8. Robert Pfl. Apotheker u. Anna Secher.
9. Hans Camillo Raabe, Kaufm. u. Elisabeth Egel.
10. Alfred Eduard Weisbaum, Kaufm. u. Sül. Vild.
10. Friedrich Koch, Kaufm. u. Friederike Ruth.
10. Karl Raub, Müller u. Marie Seier.
7. Gotthard Dan. Schaufeller u. Amalie Oberlies.
8. Gg. Wolf, Wirth, Zimmerm. u. Margal. Böller.

Februar. Getraute
4. Karl Seifka, Damenschneider u. Regina Ries.
4. Emil Kreuer, Werkstf. u. Marie Staudt geb. Derr.
4. Michael Willhelm, Schloffer u. Christiane Burthardt.
4. Paul Anton. Cigarenm. u. Juliane Schlegel.
4. Job. Bauer, Mechaniker u. Christine Wenzinger.
4. Karl Stumpf, Tagl. u. Softe Bütterer.
4. Heinrich Brenner, Spengler u. Anna Abendtschön.
4. Heinrich Gleich, Metz. u. Maria Hof.
4. Michael Erbacher, Maurer u. Anna Wernz.
4. Gottlieb Breder, Fabrikarb. u. Eva Lech.
4. Georg Knoll, Bäckermeister u. Marg. Busch.
4. Johann Nieth, Schloffer u. Maria Appel.
4. Eduard Dred, Tagl. u. Maria Engel.
4. Jakob Demald, Strassenkehrer u. Barb. Wid geb. Bedenbach.
4. Peter Werlach, Metzgerei u. Luise Florenz.
4. Robert Stieve, Müller u. Anna Hund.
4. Christof Schönung, Schreiner u. Sül. Duha.
7. Jonas Isaac Kaufm. u. Clara Kais.
7. Demmann Kais, Kaufm. u. Celestine Isaac.
7. Franz Schmitt, Jäger u. Philippine Walter.
7. Jonas Rinzig, Fabrikarb. u. Karol. Dams.
7. Theodor Joller, Sergeant u. Kath. Walter.
7. Martin Sponagel, Wirth u. Magdal. Lehmann geb. Guttermann.

Januar. Getraute
21. d. Kaufm. Adolf Baer u. E. Cilia Franziola.
29. d. Bergwerksmedel Paul Dollert u. E. Oskar Robert Josef.
30. d. Eisenreicher Gg. Sperber u. S. Karl.
31. d. Zeichner Otto Roelbaum u. S. Johs. Heim. Gust. Rey.

Hochfeine

Mehle

à 16, 18 und 20 Pfg.
Täglich frische
Presshefe.
Alle abgelagerte
Back-Oele.
Prima ameril.
Speisefett.
Extrafeine Back-
Butter.
Vorzügl. Früchte-
Marmelade
aus Himbeer, Erdbeer,
Mirabellen, Aprikosen,
Melange etc.
Ausgezeichnetes
Dürrobst.
Serbische, Bosnische, Ru-
männische und Vordeanz-
Pflaumen.

Ausgesteinte

Zwetschgen.

Amerikanische

Apfelschnitze

Apfelscheiben

Bohrpäfel

(ganz).
Birn schnitze.
Californische
Apricosen.
Ital. u. franz.
Prünellen.

Pruneaux fluris

Kirschen

Heidelbeeren

Gemischtes

Obst

in hochfeinen Qualitäten
à 30, 50 und 80 Pfg. per
Pfund 2545

C. Kaufmann,

L 12, 7. Baumhau-
gärten.
Fernsprecher 771.

Auf Fastnacht

empfehle meine sich vorzüglich
badende

Küchel-Mehle

per Pfund à 15, 17, 19 u. 20 Pfg.
bei 5 Pfund Rabatt.
Bestes abgelagertes
Vorschlag: Rüböl
1 Liter 68 Pfg.
Prima Speisefett
Alle Sorten Dürrobst
Frische Presshefe.
Ferd. Schotterer,
H 9, 4a 1. 2596

Gründl. Klavier-Unterricht er-
theilt H 4, 25, 3. Tr. rechts. 1460

- Februar.
1. d. Rübber Bernhard Hoffmann u. E. Kath. Cllfab.
 2. d. Schreiner Georg Friedrich u. S. Johann.
 2. d. Schmied Frdr. Wihl Müldenberger u. S. Friedr. Wihl.
 2. d. Metzgermeister Jakob Bod u. E. Maria Kath.
 1. d. Schreinermeister Joh. Bauer u. S. Adolf.
 2. d. Wagner Christian Rudolph u. E. Klara Karol. Christina.
 2. d. Bahmarb. Philipp Benz u. E. Karol. Pauline.
 1. d. Wagner Joh. Wihl, Hörner u. S. Philipp.
 1. a. Schmied Jakob Zeit u. S. Friedr. Wihl.
 4. d. Metzgermeister Wihl. Gropengieker u. E. Emma Nina Sofie.
 3. d. f. Tagl. Anton Bauer u. S. Georg Anton.
 5. d. Bierbr. Wihl. Seeger u. E. Sabette Wihl. Frieda.
 2. d. Schreiner Jakob Pipse u. E. Cllfab. Josefina Clla.
 3. d. Volkshauswart Emil Gabriel u. S. Emil Wihl Oskar Aug.
 1. d. Taal Bal. Juch u. E. Maria. Barb.
 2. d. Musiker Friedr. Ernst Spenhly u. E. Emilie Rosa.
 3. d. Zimmerm. Josef Schwab u. E. Frieda Karol.
 5. d. Korner Heim. Lehner u. S. Joh. Jakob.
 4. d. Schuhmachermstr. Karl Gippert u. S. Heinrich.
 5. d. Schloffer Karl Frey u. E. Amanda Marg.
 6. d. Fabrikarb. Rilvan Stumpf u. E. Nina Anna.
 5. d. Großhändler Hugo Weingart u. E. Cllfab. Bertha.
 7. d. Schloffer Karl Sals. Schilde u. E. Maria Anna Kath.
 2. d. Tagl. Ernst Kropp u. S. Karl Ernst.
 4. d. Componist und Dirigent Waldemar von Kaupneer u. E. Charlotte.
 7. d. Schuhm. Friedr. Berger u. S. Martin Friedrich.
 5. d. Schmied Frz. Wihl. Kühlendeber u. E. Joh. Marie Wihl.
 6. d. Zimmerm. Josef Wagner u. S. Josef.
 8. d. Glaser Josef Rosell u. S. Josef.
 7. d. Metzgermeister Franz Stier u. E. Cllfab. Cllfab.
 9. d. Locomotivf. Peter Ederhard u. E. Maria Frz. Jula.
 8. d. Kaufm. Jul. Heim. Karl Bieder u. S. Hans Karl Reinhold Constantin.
 7. d. Eisendr. Friedr. Schem u. E. Anna Marie Sofie.
 8. d. Kaufm. Emil Rosenthal u. E. Martha Helene.
 6. d. Stereotypenr. Jakob Reibig u. E. Marie Cllfab.
 10. d. Maurer Gg. Punt u. S. Friedrich.
 10. d. Schreiner Frdr. Kummel u. E. W. Heide

Kunstverein Mannheim.
Separat-Ausstellung
 der D. Heinemann'schen Kunsthandlung
 aus München.
 Täglich geöffnet von 11—1 Uhr Vormittags und
 1/2—5 Uhr Nachmittags.
 Nur kurze Zeit!
 Der Vorstand.

Krieger- Verein.
 Sonntag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr
Kappenabend
 im Lokal N 2, 21 (Kamerad Mayer).
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.
 Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.
 Samstag, 11. Februar, Abends 7 Uhr
 im großen Saale des Saalbau

Carnev. Abendunterhaltung mit Tanz.
 Sonntag, 12. Februar, Abends 5 Uhr
 im Gesellschaftshaus

Sonntags-Schluß-Prob.
 Dienstag, 14. Februar, Nachmittags 1/2, 3 Uhr
 im Gesellschaftshaus

Kinder-Masken-Kränzchen.
 Wir nehmen Bezug auf unser Rundschreiben vom 26. Januar.
 Der Vorstand.

CASINO

Sonntag, den 12. Februar 1893, Nachmittags 3 1/2 Uhr
Kinder-Masken-Kränzchen.

Montag, den 13. Februar 1893, Abends präcis 8 Uhr
Carnevalistische Abendunterhaltung mit Tanz.
 Einführungen zum Kinder-Masken-Kränzchen sind
 nicht gestattet.
 Dagegen wollen Anmeldungen für Einführungen zur Carne-
 valistischen Abendunterhaltung am Mittwoch und Samstag
 während den Bibliothekstunden von 1/2—1/3 Uhr gemacht
 werden.
 Der Vorstand.

Sängerbund.
 Samstag, den 11. Februar 1893, Abends 7 Uhr 11 Min.
Große carnevalistische Damenübung
 mit darauffolgendem Tanz in den Sälen des Ballhauses

zu deren Besuch die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen
 freundlichst eingeladen werden. Nichtmitglieder können nur auf
 vorherige Anmeldung, welche bis spätestens 9. Februar an Herrn
 Adolph Eisele, Q 3, 22 zu richten ist, eingeführt werden. Später
 einlaufende Anmeldungen müssen unberücksichtigt bleiben.
 Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim
 (Heinemann'scher Männerchor).
 Montag, den 13. Februar 1893,
 Abends 8 Uhr im Local

Maskirte Schluss-Bierprobe.
 Dienstag, den 14. Februar 1893,
 Nachmittags 3 Uhr

Kinder-Masken-Kränzchen
 im oberen Saale der Gambirnhalle U 1, 4.
 Einführungen für beide Veranstaltungen sind gestattet.
 Der Vorstand.


Velociped-Club
 Mannheim.
 Sonntag, 19. Februar 1893,
 Abends 6 1/2 Uhr
Masken-Ball
 in den Sälen des
 Badner Hofes.
 Einführungen gestattet und sind Anmeldungen beim
 Vorstand einzureichen.

Bereingegen Haus- & Straßen-Bettel
 Mannheim.

General-Versammlung
 Mittwoch, den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr
 im Rathhause, Zimmer Nr. 8, 2. Stock.

Tagesordnung:
 1. Bericht über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1892.
 2. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes.
 3. Erneuerungswahl des Vorstandes und der
 Revisoren.
 Zur zahlreichen Theilnahme ladet höflich ein
 Der Vorstand.


 Nur durch großen Umsatz ist es
 möglich, feinstes junges Hammel-
 fleisch zu 45 Pfg. per Pfd. in
 Qualität Kalbfleisch zu 50 Pfg.
 per Pfd. zu verkaufen, bei
 L. Baum, G 5, 5.

Mannheimer Park-Gesellschaft.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachm. 3—6 Uhr
CONCERT
 der Kapelle Petermann.
 Direction: Herr Hofmusikus Rich. Härtich.
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 Der Vorstand.

Saalbau — Mannheim.
 Fastnacht-Dienstag, 14. Februar
 findet in den vereinigten und festlich decorirten Sälen des
 Saalbaues der

Grosse Maskenball
 statt. Die drei schönsten Damenmasken werden prämiirt.
 Das Ball-Orchester wird von 2 Militär-Kapellen ausgeführt.
 Eintrittspreis: Herren 3 M., Damen 2 M.
 Die Preise sind in der Musikalienhandlung Sobler ausgestellt.
 Billet-Vorverkauf: Zeitungslokal, Waschküchenkasten und
 in der Saalbau-Restaurations.
 Anfang 8 Uhr. — Ende Morgens 5 Uhr.
 Hans Weibel.

Badner Hof.
 Fastnacht-Sonntag
Oeffentlicher Masken-Ball.
 Anfang 8 Uhr mit Feierabendverlängerung.
 C. Dillebrand Ww.

Badner Hof.
 Fastnacht-Dienstag
Großer Masken-Ball
 Anfang Abends 7 Uhr mit Feierabendverlängerung.
 C. Dillebrand Ww.

Großer Mayerhof.
 Morgen Sonntag
Grosse humoristische carnevalistische Concerte.
 Anfang früh 11 Uhr, ausgeführt von der hiesigen Militär-Kapelle,
 bei elegant maskirter Bedienung.
 Vorzüglicher Stoff ausgesucht.
 Ich wünsche, daß sich die Herren Mitglieder des Mannheimer
 Under-Clubs am Frühshoppen zahlreich betheiligen.
 C. Schürich.

Birkenfeld.
 Heute Samstag Abend
Grosses CONCERT
 Zum Rodensteiner.

Heute Samstag Abend
Großes carnevalistisches Concert m. Vorträgen.
 S 3, 1 Kaiser Wilhelm S 3, 1.

Morgen Sonntag, 12. Febr. 1893,
 Montag und Dienstag
Großes närrisches Salvatorfest
 (Stoff: Hochprima).
 Anstich Vormittags 10 Uhr 61 Min.
 verbunden mit närrischem Schlorum u.
 Unzug, unter Mitwirkung der närrischen
 Knaben-Kapelle Georg Spag.
 Italienische Nacht und Abingen von
 Salvatorliedern.
 Prima Bodwürste mit Champagner-Kraut.
 wozu freundlichst einladet
 S. Schürich.

Restaurant Rosenstock,
 N 3, 5.
 Auf allgemeinen Wunsch meiner werthen Kundschaft werde ich
 Sonntag, den 12. Februar nochmals eine

Rennthier-Keule
 als Special-Abendplatte verabreichen.
 Zugleich empfehle noch als Specialität:
 Birrhühner, Gafelhühner, Schneehühner u. f. w.
 Reichhaltige Frühstückskarte,
 Auerkannt feinen Mittagstisch, in und außer Abonnement.
 Keine Weins in anerkannter Güte.
 Um zahlreichen Anspruch bittet
 L. Apfel.

H 7, 22 Edinger Brauhaus, H 7, 22.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr
Großes humoristisches Concert
 nebst einem hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei Ebingen,
 wozu freundlichst einladet
 2445 M. Schnerer.

P 5, 9. Eichbaum, P 5, 9.
Großer Salvator-Congress.
 Eröffnung heute den 11. Februar,
 Abends 8 Uhr 11 Min.
mit Concert
 der beliebten Tyroler Sängergesellschaft
 Etschthaler.
 Sonntag, den 12. Februar,
 Vormittags von 11 Uhr ab
Frühshoppen-Concert
 der obigen Tyroler Sängergesellschaft.
 Nachmittags 3 Uhr
Fortsetzung. (Stoff ff.)
 Hierzu ladet verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum
 höflichst ein
 M. Weiss.

Restaurant Rosenstock,
 N 3, 5.
 Auf allgemeinen Wunsch meiner werthen Kundschaft werde ich
 Sonntag, den 12. Februar nochmals eine

Rennthier-Keule
 als Special-Abendplatte verabreichen.
 Zugleich empfehle noch als Specialität:
 Birrhühner, Gafelhühner, Schneehühner u. f. w.
 Reichhaltige Frühstückskarte,
 Auerkannt feinen Mittagstisch, in und außer Abonnement.
 Keine Weins in anerkannter Güte.
 Um zahlreichen Anspruch bittet
 L. Apfel.

H 7, 22 Edinger Brauhaus, H 7, 22.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr
Großes humoristisches Concert
 nebst einem hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei Ebingen,
 wozu freundlichst einladet
 2445 M. Schnerer.

P 5, 9. Eichbaum, P 5, 9.
Großer Salvator-Congress.
 Eröffnung heute den 11. Februar,
 Abends 8 Uhr 11 Min.
mit Concert
 der beliebten Tyroler Sängergesellschaft
 Etschthaler.
 Sonntag, den 12. Februar,
 Vormittags von 11 Uhr ab
Frühshoppen-Concert
 der obigen Tyroler Sängergesellschaft.
 Nachmittags 3 Uhr
Fortsetzung. (Stoff ff.)
 Hierzu ladet verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum
 höflichst ein
 M. Weiss.

H 7, 22 Edinger Brauhaus, H 7, 22.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr
Großes humoristisches Concert
 nebst einem hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei Ebingen,
 wozu freundlichst einladet
 2445 M. Schnerer.

P 5, 9. Eichbaum, P 5, 9.
Großer Salvator-Congress.
 Eröffnung heute den 11. Februar,
 Abends 8 Uhr 11 Min.
mit Concert
 der beliebten Tyroler Sängergesellschaft
 Etschthaler.
 Sonntag, den 12. Februar,
 Vormittags von 11 Uhr ab
Frühshoppen-Concert
 der obigen Tyroler Sängergesellschaft.
 Nachmittags 3 Uhr
Fortsetzung. (Stoff ff.)
 Hierzu ladet verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum
 höflichst ein
 M. Weiss.

H 7, 22 Edinger Brauhaus, H 7, 22.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr
Großes humoristisches Concert
 nebst einem hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei Ebingen,
 wozu freundlichst einladet
 2445 M. Schnerer.

P 5, 9. Eichbaum, P 5, 9.
Großer Salvator-Congress.
 Eröffnung heute den 11. Februar,
 Abends 8 Uhr 11 Min.
mit Concert
 der beliebten Tyroler Sängergesellschaft
 Etschthaler.
 Sonntag, den 12. Februar,
 Vormittags von 11 Uhr ab
Frühshoppen-Concert
 der obigen Tyroler Sängergesellschaft.
 Nachmittags 3 Uhr
Fortsetzung. (Stoff ff.)
 Hierzu ladet verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum
 höflichst ein
 M. Weiss.

H 7, 22 Edinger Brauhaus, H 7, 22.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr
Großes humoristisches Concert
 nebst einem hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei Ebingen,
 wozu freundlichst einladet
 2445 M. Schnerer.

P 5, 9. Eichbaum, P 5, 9.
Großer Salvator-Congress.
 Eröffnung heute den 11. Februar,
 Abends 8 Uhr 11 Min.
mit Concert
 der beliebten Tyroler Sängergesellschaft
 Etschthaler.
 Sonntag, den 12. Februar,
 Vormittags von 11 Uhr ab
Frühshoppen-Concert
 der obigen Tyroler Sängergesellschaft.
 Nachmittags 3 Uhr
Fortsetzung. (Stoff ff.)
 Hierzu ladet verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum
 höflichst ein
 M. Weiss.

H 7, 22 Edinger Brauhaus, H 7, 22.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr
Großes humoristisches Concert
 nebst einem hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei Ebingen,
 wozu freundlichst einladet
 2445 M. Schnerer.

P 5, 9. Eichbaum, P 5, 9.
Großer Salvator-Congress.
 Eröffnung heute den 11. Februar,
 Abends 8 Uhr 11 Min.
mit Concert
 der beliebten Tyroler Sängergesellschaft
 Etschthaler.
 Sonntag, den 12. Februar,
 Vormittags von 11 Uhr ab
Frühshoppen-Concert
 der obigen Tyroler Sängergesellschaft.
 Nachmittags 3 Uhr
Fortsetzung. (Stoff ff.)
 Hierzu ladet verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum
 höflichst ein
 M. Weiss.

H 7, 22 Edinger Brauhaus, H 7, 22.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr
Großes humoristisches Concert
 nebst einem hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei Ebingen,
 wozu freundlichst einladet
 2445 M. Schnerer.

„Equitable“
 Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der
 Vereinigten Staaten
in New-York.

Neues Geschäft im Jahre 1891 **942** Millionen Mark.
 Total-Vermögen Ende
 1891 **552** „ „
 Davon Gewinn-Reserve
 (Reiner Ueberschuss) **84** „ „
 Unrückziehbare Depots in
 Werthpapieren und Grund-
 werthen für Deutschland **17** „ „
 Die Gesellschaft hat seit ihrem
 Beginn über **673** „ „
 auf Policen ausbezahlt

Beste und vortheilhafteste Kapitalanlage, durch
 Benützung der Frei-Tontinen-Versicherung.
 Der ganze Gewinn, an welchem der Versicherte
 schon nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres
 participirt, wird unter die Versicherten vertheilt,
 ohne Nachschussverbindlichkeit für die Versicherten.
 Eine Police bei der „Equitable“ ist nach einem
 Jahre unbeschränkt, nach zwei Jahren unanfechtbar
 und nach drei Jahren unverfallbar.
 Ausbezahlung der Policen prompt ohne Abzug
 und ohne Carrenzzeit. — Die „Equitable“ unter-
 steht der deutschen Gerichtsbarkeit. 1526
 Günstigste Leib-Renten-Versicherung. 1526
 Nähere Auskunft, Prospecte etc. bereitwilligst
 durch die

Generalagentur:
Kahn & Lamm
 in Mannheim.

Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
 Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr
 1892 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuss:
70 Procent

ber eingezahlten Prämien.
 Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar
 des Abschlusses, ihren Ueberschuss-Anteil in Gemäßheit
 des § 7 der Bankverfassung der Reg'l nach beim nächsten
 Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres,
 durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem
 im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber haar
 durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die
 ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Ein-
 sicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt. 2317
 Mannheim, im Februar 1893.

Friedrich Stoll, Generalagent,
 sowie:
 Gebr. Bahmann L 7, 8. Emil Kaufmann B 2, 16. Phil. Rabus Cs. 3
 Ludwig Schöfel G 7, 8. Karl Selige Q 5, 15. H. Sporleder O 5, 14.
 Ferner:
 S. Göttl I in Ebingen. Job. Benzinger VII in Feuden-
 heim.
 Carl Spiger in Heidelberg. Gg. Erdmann II in Hohenalshausen.
 Rathsr. Bredm in Ladenburg. Gg. Erdmann II in Hohenalshausen.
 Bredm in Scharzhelm. Johann Hoff in Redarau.
 Carl Arnold in Sodenheim. Joseph Radel in Schwetzingen.
 Banquier Köhler in Weinheim. Georg Weber in Walldorf.

Trauer-Hüte
 von 3 M. an in großer Auswahl, sowie Crap-Schleier und
 Formen empfiehlt. Anfertigung sofort. 1408

G. Fröhlich, Modes,
 O 5, 5 Heidelbergstraße O 5, 5.

P 2, 10 Stadt Lüd. P 2, 10
 Ueber die Fastnacht kommt nochmals 2548

Hochfeines Salvator-Bier
 zum Kaufant, ebenso helles und dunkles, wozu freundlichst ein-
 ladet
 M. Schneider.

Feinstes
Kaisermehl
 anerkannt beste Qualität
 per Pfund **19** Pfg.
 bei Abnahme von 5 bis 25 Pfd. **18** „
 „ „ „ 50—100 **17** „
 „ „ „ 200 Pfd. oder
 Originalsack **31** Mark
 octroifrei ins Haus geliefert.
Täglich frische Presshefe
 empfehlen 2424
Kaufmann's
 Colonialwaren, Delicatessen- & Mehlhandlung.
G 3, 1.

Für die

2503

Confirmation

empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen, nur reelle gute und erprobte Qualitäten in

Schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

weisse crême Cachemires u. Crêpes,
weisse Batiste, Mulle und Fantasiesstoffe,
weisse Wäsche für Mädchen und Knaben.
Taschentücher und Corsets.

Abtheilung für doppeltbreite Kleiderstoffe.

Schwarze und glatte Fantasiesstoffe.

Reinwoll. Cachemire per Mtr.	1.00
Reinwoll. Cachemire, sehr gute Qualität, per Mtr.	1.30
Reinwoll. Fantasiestoff per Mtr.	1.30
Reinwoll. Cachemire-Double per Mtr.	1.75
Reinwoll. Cachemire Electa per Mtr.	2.00
Reinwoll. Fantasiestoff, Prima, per Mtr.	2.00
Reinwoll. Cachemire, Extra-Prima, per Mtr.	2.50

Abtheilung für Wäsche.

Confirmandenhemden St. 85 Pfg., 1.— u. 1.50
Confirmandenhosen Paar 1.—, 1.20, 1.50
Confirmandenunterröcke Stück 1.50, 2.—, 2.50, 3.00 u. 4 M.
Oberhemden, 2.50.
Kragen, 15, 20, 25, 30 Pfg.
Shlipse, 10, 15, 25 Pfg.

Farbige, glatte und Fantasiesstoffe.

Plaidstoff carrirt per Mtr.	60 Pfg.
Reinwoll. Cachemire Croise vorzügliche Qualität in allen neuen Farben per Mtr.	1.—
Reinwoll. Fantasiestoff in allen neuen Farben per Mtr.	1.30
Reinwoll. Beiges in allen neuen Farben per Mtr.	1.—

Crême und weisse Reinwollene Stoffe.

Crepe in creme u. weiß per Mtr.	1.—
Cachemire in creme u. weiß per Mtr.	1.65

Abtheilung für Corsets, Strümpfe und Handschuhe.

Confirmandencorsets	1.30, 1.50, 2.00.
Weisse und creme Corsets	2.70.
Weisse und creme Handschuhe	20 Pfg.
Weisse und creme Strümpfe	15, 30, 45 Pfg.
Confirmandentücher	18, 25 u. 30 Pfg.

Ferner empfehle für den täglichen Hausbedarf u. Ausstattungen:

- 1 Posten graue Küchenhandtücher per Mtr. 16 Pfg.
- 1 Posten weisse Zimmerhandtücher per Mtr. 30 Pfg.
- 1 Posten weisse Semententuche per Mtr. 30 und 35 Pfg.
- 1 Posten Renforces für bessere Ausstattungen per Mtr. 45, 50 und 60 Pfg.
- 1 Posten federdicke Bett-Barchende per Mtr. 60 u. 88 Pfg.
- 1 Posten Betttuch, Halb- und Reinleinen per Mtr. 90 Pfg., 1.—, 2.50.
- 1 Posten weisse Bettdamaste Prima Qual. per Mtr. 75 Pfg. und 1.25 M.

Einzelne

Bettdecken, Schlafdecken, Bettvorlagen,

sind bedeutend in den Preisen herabgesetzt.

P. Guttman,

Mannheim, S 1, 9 Breitestrake,
neben dem 50 Pfg.-Bazar.

Karl Hochtritt,

Blumenhalle, E 4, 1, am Fruchtmarkt
empfiehlt in großer Auswahl:
Sorbbeerfränze v. M. 1 an, Brautbouquets v. M. 2 an.
Täglich frische Blumen jeder Art.
Blumendünger unübertrefflich für alle Pflanzen. 2277

Tanzlehr-Institut Lünner.

Fastnacht-Sonntag, Abends 7 Uhr
im Saalbau

Masken-Kränzchen.

Karten hierzu können in meiner Wohnung U 1, 1b, 2. Stock in Empfang genommen werden. 1400

Klavier-Vorbildungskursus

Preis pro Quartal 15 Mark 2503
(je 2 Clevens in einer Stunde 2 mal wöchentlich)

Kursus für weiter Vorgeschnittene

Preis pro Quartal 24 Mark
(je 2 Clevens in 1 1/2 Stunden 2 mal wöchentlich).

Anmeldungen täglich in m. Wohnung C 4, 15, 2 Treppen.
Lina Frankl, gepr. Lehrerin f. Piano (Wiener Conservatorium).

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Samstag, Sechste
11. Februar 1893. Volks-Vorstellung.

Maria Stuart.

Tragödie in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
(Regisseur: Herr Dr. Baffermann.)

Elisabeth, Königin von England	Frl. v. Rothenberg.
Maria Stuart, Königin v. Schottland, Gefangene in England	Frl. v. Rothenberg.
Robert Dudley, Graf von Leicester	Herr Baffermann.
Georg Talbot, Graf v. Shrewsbury	Herr Reumann.
Wilhelm Cecil, Baron von Dursleigh, Großschatzmeister	Herr Jacobi.
Graf von Kent	Herr Hildebrandt.
Wilhelm Davison, Staatssekretär	Herr Schreiner.
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria	Herr Eichrodt.
Morimer, sein Neffe	Herr Sturg.
Graf Aubespine, französ. Gesandter	Herr Zetisch.
Graf Bellière, außerordentlicher Botschafter von Frankreich	Herr Starke.
Oleap, Morimers Freund	Herr Bsch.
Deloit, Haushofmeister der Königin Maria	Herr Bauer.
Danna Kennedy, ihre Amme	Frau Jacobi.
Margarethe Kurl, ihre Kammerfrau	Frl. De Sant I.
Offizier der Leibwache	Herr Moser.
Ein Page der Königin	Fredl. De Sant II.
Maria Stuart	Frl. Hedwig Walles vom Königl. Deutschen Landes-Theater in Prag als Gast.

französische und englische Herren, Trabanten, Soldaten der Königin von England, Diener und Dienerinnen der Königin von Schottland.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Volks-Vorstellungspreise.

Sonntag, 12. Februar 1893.

Fünfzehnte Vorstellung außer Abonnement.
Nachmittags halb 3 Uhr:

Madame Bonivard.

Schwank in 3 Akten von Alex. Bisson und Antony Mars.
Deutsch von Emil Reumann. (Regie: Herr Jacobi.)

Henry Duval, Komponist	Herr Homann.
Diana, seine Frau	Frl. Raben.
Madame Bonivard, deren Mutter	Frau Jacobi.
Champeaux, Duvals Freund	Herr Schreiner.
Cordulon, Schiffskapitain, Henri's Onkel	Herr Reumann.
Bourgaueuf, Rentier, ehemals Droguist	Herr Jacobi.
Gabrielle, dessen Tochter	Frl. Wittels.
Mariette, in Duval's Dienst	Frl. Wagner.
Victoire, in Bourgaueuf's Dienst	Frl. De Sant.
Ein Landmann	Herr Schilling.

Drei andere Landleute, zwei Dienstmänner.
Ort der Handlung: Im 1. Akt Duvals Landhaus im Distrikt bei Paris, im 2. und 3. Akt Bourgaueuf's Villa zu Billeneuve St. Georges unweit Paris.
Zwischen der Handlung des 1. und 2. Aktes liegt ein Zeitraum von 2 Jahren.

Kasseneröffnung 2 Uhr. Anf. 2 1/2 Uhr. Ende nach 3 1/2 Uhr

Ermäßigte Preise.

Sonntag, 12. Februar 1893.

59. Vorstellung. Abonnement B.

Zu Wagners Gedächtnis:

Rienzi,

der Letzte der Tribunen.

Oper in 5 Akten von Richard Wagner.
(Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Röhr.)

Gola Rienzi, päpstlicher Notar	Herr Bötsch.
Trene, seine Schwester	Frl. Heindl.
Steffano Colonna, Haupt der Familie Colonna	Herr Döring.
Adriano, sein Sohn	Frl. Colmdach.
Paolo Orsini, Haupt der Familie Orsini	Herr Karsch.
Raimondo, päpstlicher Legat	Herr Knapp.
Batoncelli, römische Bürger	Herr Rübiger.
Secco del Vecchio, römische Bürger	Herr Lehmler.
Ein Friedensbote	Frau Sorger.
Gelandte der lombardischen Städte, Neapels, Bayerns, Böhmens u. s. w.	Römische Nobili, Bürger u. Bürgerinnen Roms, Friedensboten, Priester und Mönche, Römische Trabanten.

Rom um die Mitte des 14. Jahrhunderts.
Im 2. Akte: Waffentanz. Arrangirt von der Balletmeisterin Frl. L. Danke.

Kasseneröffnung 1/2 6 Uhr. Anf. 6 Uhr. Ende u. 1/2 10 Uhr.

Ermäßigte Preise.

Grosser Inventur-Ausverkauf sämtlicher Kleiderstoffe.
 Von heute an bis 15. Februar gewähre ich auf alle farbige Kleiderstoffe
20% RABATT.
 Grössere Parthieen vorjährige Stoffe und Reste werden zur **½ Hälfte des Preises** abgegeben. 1826
Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Julius Deutsch Wegen Geschäftsaufgabe Fortsetzung des Ausverkaufs in:
Seidenstoffen, Modewaaren & Besatzartikeln
 zu jedem annehmbaren Preis. 847
 Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Ball-Toiletten.**

Wer wirklich gut und billig
 Wäsche-, Leinen- und Betten-Aussteuer-Artikel
 kaufen will, benutze den
Grossen Inventur-Ausverkauf
 von
L. Steinthal

D 3, 7.
 Damen-Hemden in weiss und farbig von M. 1.— an
 Damen-Jacken in weiss und farbig von M. 1.50 an
 Damen-Nachthemden in weiss und farbig von M. 3.— an
 Damen-Beinkleider in weiss und farbig von M. 1.30 an
 Damen-Frisir-Mäntel in weiss von M. 3.— an
 Mädchen-Hemden in weiss und farbig von 90 Pfg. an
 Mädchen-Beinkleider in weiss und farbig von 90 Pfg. an
 Herren-Hemden in weiss und farbig von M. 2.— an
 Knaben-Hemden in weiss und farbig von 70 Pfg. an

Planken.
 Wolleene Herren-Unterkleider von M. 1.50 an
 Wolleene Damen-Unterkleider von M. 2.50 an
 Hemden-Plausche Meter von 60 Pfg. an
 Tischtücher von M. 1.— an
 Damast-Gedecke mit 6-12 Servietten von M. 4.50-20 an
 Servietten per Duzend von M. 4.— an
 Bunte Tischdecken von M. 2.— an
 Leinen in allen Breiten von 80 Pfg. an
 Cretonne in allen Breiten v. 40 Pfg. an
 Halbleinen in allen Breiten v. 60 Pfg. an
 Handtücher per Meter von 18 Pfg. an
 Gläsertücher per Duz. von M. 4.50 an
 Staubtücher per Duz. von M. 2.— an
 Frottir-Handtücher p. Duz. v. M. 9.— an

D 3, 7.
 Frottir-Badetücher per Stück M. 4.50
 Tischläufer Stück von M. 2.— an
 Wolton-Schlafdecken M. 4.—
 Wolleene Schlafdecken M. 5.50
 Steppdecken M. 4.50
 Bettzeuge Meter von 55 Pfg. an
 Cattune 60, 70 und 80 Pfg.
 Bett-Damaste 80 Pfg.
 Barchente von 70 Pfg. an
 Bettdecke von 95 Pfg. an
 Gardinen von 25 Pfg. an
 Reisebetten von M. 6.— an
 Tischtücher Duzend M. 2.50
 Foulards in großer Auswahl
 Cravatten " " "
 Tragen " " "
 Manschetten " " "

Eine grosse Parthie Taschentücher
 in weiss Battist-Leinen mit Hohlraum, Duzend M. 6.—, in weiss Leinen Duzend M. 3.—, mit buntem Rand Duzend M. 3.—
 Ferner Battiste weiss mit buntem Rand und Hohlraum Duzend M. 4.50. 1898
Bettfedern und Dauen, Koshhaar- und Seegras-Matratzen. Weiße Waffel- und Pique-Decken.
Gelegenheitskauf unter Preis.
 Ein großer Posten Jaquard wollener Schlafdecken von 10 Mark an.
 In großer Auswahl eiserne Kinderbettstellen von 9 Mark an.
 Große eiserne Bettstellen von 8 Mark an.
D 3, 7. L. Steinthal. D 3, 7.

Gänsefedern 60 Pfg.
 neue (grössere) pr. Pfd.; Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M. füllfertige gut entflaute Gänsehaldauen Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsehaldauen Pfd. 2.50 M., russische Gänsehaldauen Pfd. 3.50 M. feinste, weiße Gänsefedern Pfd. 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gen. Nachnahme (nicht unter 10 M.)
 Gustav Lustig, 54246
 Berlin S., Prinzenstraße 46.
 Verpackung wird nicht berechnet.
 Viele Anerkennungsbriefe.

Wichtig für Hausfrauen!
 Aus allen Wollstoffen jeder Art werden durch Umarbeitung derselben moderne Hauskleiderstoffe, Bundstücker, Cheviots, Decken u. d. d. sehr möglichen Preisen hergestellt. Muster franco. 1508
 Albert Köhler, Kunstwollwaren-Fabrik, Mühlhausen in Thür.
 Annahmestellen gesucht!

Möbel-Ausverkauf.
 Gehr. u. neue, zu jedem annehmbaren Preis. Schränke, Betten, Zimmer- und Kücheneinrichtung, 2 Orchesterstühle, 1 Glaspierstühl, 1 Damastgarnitur, 1 Waschwanne u. vieles Andere. 1894
 Vollständiger, J. 3, 7.
 Im Namensteden für Wäsche Monogramme, Gothisch u. Schriftlich sowie im Besonderen empfiehlt sich.
 Marie Bollinger,
 T. 1, 1, 3. St. T. 1, 1, 3. St.

Bergmann's Creolin-Seife
 (Desinfizierende Seife).
 Diese Seife ist als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten wirksamer als Carbolsäure und hat einen überraschenden Erfolg bei Hautkrankheiten jeder Art.
 Verkauf à St. 50 Pf. bei: 51833
 Apothek. J. Scheer, Elmh.-Apoth.
 Schellenberg, Mohran-Apothek.
 Löwentz, Schwaben-Apothek.
 Sido, Adler-Apothek.

Billiger Transport.
 Suche Retourladung Mannheim u. Frankfurt. Mannheim u. Köln a. Rh. durch das Möbeltransport-Geschäft Jrg. Holzer, H. 4, 5, Mannheim. 2172

Masken-Garderobe
 von Catharina Clorer, D 5, 6, 2. Stod.
Ausstellung
 eleg. gearbeiteter Maskenköpfe, Herren-, Damen- und Knaben-Dominos in Atlas, Satin und Velour sowie Reihetten in samischen Herrenschnitten und Damenkostümbüsten. Auch in diesem Jahre fertige ich mehrere gut ausgedachte Kostüme für Preiswette an und bemerke, daß ich im vorigen Jahre mehrere eritere Preise errungen habe.
 NB. Bei den Saalbau-Maschinen befindet sich meine Garderobe sowie mein Preisur im Saalbau. 1056

Wohnungs-Veränderung.
 Habe meine Wohnung und Geschäft 2392 von F 5, 5 nach S 2, 4 verlegt.
 J. S. Dobler, Särgermacher, vorm. P. Sunder.

Braunkohlen-Brikett-Fabrik
 Grube Friedrich
 Düngen in Oberheffen.
Brikett G+F Brikett
 Beste und billigste Haus- und Küchenfeuerung.
 100 Stück frei ins Haus 75 Pfg.
 bei 1000 Stück frei ins Haus 70 Pfg. per 100 Stück.
 Hauptniederlage & Comptoir
Mannheim, Neckarvorst., Dammstr. 1a.,
 Bestellungen werden auch entgegenkommen im Comptoir ES, 16 und bei Herrn Th. Paul junior, P 4, 6, sowie zu beziehen durch die meisten Viktualienhandlungen. 806
 In Ludwigshafen: Sotterwearenhandlung von Herrn Gahn, Ludwigstr. 11. Gemüth bei Herrn Georg Lohs, Colonialwarenhandl., Breitenstr. 10. Kellerei, Gde.
 Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.

Dir. Dr. Schneider
Wormser Brauer-Akademie
 sendet auf Wunsch Progr. dieser Anstalt. 2393

Sorgsame Mütter geben ihren Kindern
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee
 bester Kaffeezusatz
 PATENTIRT



Größtes Lager in
 Kinderwagen
 Sportwagen
 Puppenwagen
 Kinderstühle.
 Reparaturen werden in unserer Kofferfabrik sofort ausgeführt. 2508
Kühne & Aulbach, Q 1, 16.



Preisermässigung.

Von heute ab offerire:
Frische Landbutter à Pfd. 95 Pfg.
Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.05
Feinste Süßrahmbutter à Pfd. M. 1.15
 (in 1/2 Pfd.-Packeten mit meiner Firma. Denbar feinste Qualität.)
Ia. Schweizerkäse à Pfd. M. 0.80
Ia. Emmenthaler à Pfd. M. 0.90
 (groß, gelocht und vollsaftig). 718
 Ia. Gothaer Gerstebrot, Ia. Braunschwg. do, Ia. Thüringer Rothbrot, Ia. Tüßleberwurst, Ia. Sächsische Sülzwurst, Ia. Sächsische Mettwurst, Ia. Braunschwg. Lederwurst, Ia. Thüringer Rothbrot, Ia. Sächsische Sülzwurst, Ia. Sächsische Mettwurst.

Versandt auf Wunsch ins Haus.
 Alle Sorten Butter treffen täglich frisch p. Eilgut ein.
G. Wienert's Filiale
S 1, 8.
 Wiesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenbach.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.
 Meinen verehr. Kunden, sowie meiner Nachbarschaft und dem Bewohnern Mannheims die Mitteilung, daß ich vom heutigen meine Wein-, Apfelwein- u. Flaschenbierhandlung, verbunden mit Viktualien u. Landesprodukten in **D 5, 15** befindet u. bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde es mir anlegen sein lassen, das mir geschenkte Vertrauen durch prima Waare, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.
D 5, 15. K. Grein. D 5, 15.
 NB. Bestellungen, welche auf Postkarten einlaufen, werden schnellstens besorgt.